

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1900**

205 (4.9.1900) Mittagausgabe



Expedition: Hotel und Sammlerstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Preis- u. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezug: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.50. Halbjährlich: M. 2.75. Einmalig durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Preis ins Haus bei täglichem Abnahme: M. 2.—. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Zeilzeile 20 Pfg., die Restzeile 50 Pfg.

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Teil: Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil: H. Rindfleisch, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Grpl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000 Abonnenten.

## Das Parteitag der Nationalliberalen Südwestdeutschlands in Eckenoblen.

A. H. Karlsruhe, 3. September.

Eine imposante Kundgebung war es, welche am gestrigen Erinnerungstage von Sedan die Nationalliberalen Südwestdeutschlands auf der Ludwigschloß bei dem amnützlich gelegenen Pfälzer Städtchen Eckenoblen veranstalteten, eine Kundgebung, zu welcher von allen Seiten her zahlreich die Parteifreunde zusammenströmten. Von Mannheim-Ludwigschloß habe ein Extrazug eingelegt werden müssen, um die Teilnehmer alle befördern zu können. Auch von Karlsruhe eilte hierzu eine Anzahl Parteigenossen herbei, darunter der vielbewährte Geschäftsführer der Partei, Herr Stadtrat Dr. Ding. Nicht allzu günstig schien sich die Bitterung des Tages zu gestalten, als man in der Frühe von Karlsruhe abfuhr. Aber je weiter es hinein ging in die glücklichen Auen der Pfalz, um so klarer und schöner wurde der Tag. Und als Eckenoblen erreicht war, lagte der Himmel freundlich dem Tag, um ihn bis zum Abend seine volle Sonnengunst zu bewahren.

Das Städtchen Eckenoblen, das mit den im Hintergrund aufragenden grünen Bergeshöhen einen überaus malerischen Anblick bietet, war mit bayerischen und deutschen Fahnen geschmückt und nahm offenbar in all seinen Bewohnern regen Anteil an dem Festtage, der ihm so reichen Besuch entgegenführte. Freilich, die Bürger der alten Pfälzerstadt brauchen im Bunde der Geschichte nicht lange zu suchen, um des Sommers genug zu finden, der die Herrlichkeit und Dürftigkeit des heil. römischen Reiches deutscher Nation Jahrhunderte lang im dreißigjährigen und siebenjährigen Kriege, in dem Franzosen-Einfall unter Ludwig dem XIV. und den Revolutionskriegen Ende des 18. Jahrhunderts über Pfälzer Land und Volk heraufbeschwor, um so dankbarer die Segnungen zu empfinden, die der glorreiche Tag von Sedan mit der an ihm aufstrebenden Herrlichkeit eines neuen, starken und einigen deutschen Reiches gerade ihnen gebracht hat.

### Nationalliberale Jugendvereine.

Im Saale des Gasthauses „zum goldenen Schaf“ tagten inzwischen schon seit der 8. Morgenstunde die nationalliberalen Jugendvereine, deren Initiative die gefrige große Parteifeier voraussetzte auch entsprang. Anwesend waren Vertretungen der Jugendvereine von Ludwigschloß, Dürkheim, Zweibrücken, Kaiserslautern, Worms, Köln, Mannheim und Augsburg, welche über 2000 Mitglieder umfassen. In dieser von Köln aussehenden Zusammenfassung der nationalgeistesvollen Jugend unter ein begeisterndes Banner zu eblem, hochgeachteten Streben und rastloser Arbeit im Dienste des Vaterlandes erkennt die Nationalliberale Partei freudig und stolz einen Nachwuchs an jungen Kräften, der den alten Idealen der Partei auch für die Zukunft Bestand und reichen Erfolg verleiht. — Die gefrige Verammlung derselben beschäftigte sich unter Vorsitz von Reichspräsident Baumann-Dürkheim in ihrem ersten Teile vorzugsweise mit der Organisation der überall in der Gründung begriffenen oder in Aussicht genommenen Jugendvereine, mit der Festlegung der Altersgrenze ihrer Mitglieder, der Agitation wie bei in ihnen geübten Pflege der Gefelligkeit und ihrer Stellung zu den alten Vereinen. Dr. Fischer-Köln beehrte alsdann im zweiten Teile der Tagung den Zusammenschluß aller Jugendvereine zu einem großen Ganzen und damit die Gründung eines Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend. Nach lebhafter Diskussion, in welcher von allen Seiten her die freudige Zustimmung zu diesem Antrag zum Ausdruck gelangte, wurde eine dahingehende Resolution unter Beifall angenommen.

### Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

4. September:

1796 Gefecht gegen die Franzosen bei Stettfeld.

## Das Gebot der Pflicht.

Roman von Nina Mehl.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Nicht aus Mitleid wollte Iwanowitsch das Kind behalten — bewahre, nichts konnte ihn gleichgültiger als das Schicksal dieses Knaben sein, aber aus Rücksicht auf die Lodie, deren ganze Seele an diesem schwachen, schulpflosen Geschöpf gehangen haben mußte. Was würde sie sagen, wenn sie ihr Kind in der tieferen Atmosphäre eines Zinnehäuses wähe? Zwar auch er konnte dem Knaben nichts bieten, was auch nur annähernd dem Gefühl der Zuneigung oder des Wohlwollens gleichkam, und aus dem Grunde auch war es nicht eine Pflicht, ihn bei sich zu behalten. „Wachte er überhaupt, was er thun wollte? — Das — das kann ich nicht, Katje!“ sagte er endlich, sich aufraffend. „Dränge mich nicht zu einem voreiligen Entschluß, der mir später die Ruhe meines Gewissens rauben könnte, laß mir Zeit! Nur eines verspreche ich Dir: bei uns bleibt das Kind nur im Notfall, nur, wenn sich keine andere Unterkunft für dasselbe findet!“

### Festakt am Friedens- und Siegesdenkmal.

Nummehr begannen sich die Teilnehmer drängen zu einem gemeinsamen Festzuge zu formieren, der unter den frischen Klängen der Landauer Musik zur Stadt hinausmarschirte, durch die fruchtbareren Nebelgünde den grünen Höhen des Werberbergs entgegen, von dem herab das imposante Friedens- und Siegesdenkmal weit in die Ferne grüßt. Der Weg dorthin führt zum Bismarckstein auf dem Bismarckplatz (dem großen Ehrenbürger der Stadt Eckenoblen gewidmet) und dem mächtig wirkenden Bismarck-Gedenkstein, dessen bronzene Züge wirkungsvoll zum Beschauer sprechen. Das Medaillon trägt die Inschrift: „Dem Sieger der Deutschen der südwestdeutsche Landesverband Alter Herren des Adems. Turnvereins am 2. September 1898.“ Nach einer Kundgebung vor dem Andenken des großen Reichsbannerführers schritt der Festzug weiter bis zum Friedens- und Siegesdenkmal selbst, das vor einer hochaufragenden Tempelhalle deutschen Ruhmes auf feurigem Noth einer Germanenjüngling zeigt, dessen Hand den goldglänzenden Lorbeer des Sieges friedensverlöbend den pfälzischen Gauen entgegenstreckt, die sich weit umher in ihren grünen Geländen, ihren reich gegliederten Auen, schmüden Städten und Dörfern ausbreiten. In der That ein herrliches Panorama, umschmeichelt und durchglänzt von der Goldstrahlen der Sonne. Diese aber grüßten in jenem Augenblick auf dem Berge zur Linken das vielgenannte Hambacher Schloß, auf dem am 27. Mai 1832 jene, 30,000 Teilnehmer zählende politische Versammlung tagte, die unter dem Namen „Das Hambacher Fest“ in der Geschichte der deutschen Nation eine so bekannte Rolle spielt.

Vor dem Ruhmesdenkmal mit dem stolzen Genius hat inzwischen die festfrohe Schar Aufstellung genommen. Sie lauscht gespannt den begeisterten Worten, mit welchen der Parteisekretär der pfälzischen Nationalliberalen, Redakteur Fickler-Ludwigschloß, der Bedeutung des Sedantages gedenkt. „Wir wollen“, so betont er da vor allem, „uns nie und nimmer die Sedanfeier nehmen lassen, wie es heute vielfach eine Muthlosigkeit verlangt, die sich fälschlich Rücksichtnahme nennt. Denn wir feiern in ihr den Tag der deutschen Mündigkeit. Das Banner aber, das an ihm emporsteht, es weiß uns die goldenen Worte: „Pflichttreue, Gutmüthigkeit und Gesamtwohl.“ In Pflichterfüllung heißt es für uns nachzustreben den Führern des Volkes und all unsern Vätern und Brüdern, deren Treue gegen das Vaterland uns den Sedantag errang. Gutmüthigkeit heißt uns dann vor allem der Gedächtnistag einer großen Zeit, in der das alte Schuldbuch des Völkervertrages zerissen wurde, eine Gutmüthigkeit sei immer, ein unerfüllbares Zusammenhalten und Festhalten an Heimath und Vaterland, damit wir nie wieder einem Völkervertrage verfallen, das uns nur zum Tummelplatz der Nationen gemacht. Die stolze Freude am Vaterland hebe uns hoch über allen Streit der Parteien. Auch im Kampfe der Parteien, der für den Fortschritt des Volkes notwendig ist, heißt es immer, alle Klüfte zu überbrücken, wenn es die Sache des Vaterlandes gilt. Zusammen heißt es aber auch stehen nicht nur gegen äußere, sondern auch gegen innere Feinde. Denn wie der Dichter sagt:

Einmal müßt ihr ringen  
Noch in erster Seufzerflucht,  
Und den schlimmsten Feind bezwingen,  
Der im Innern drohend wach!

Unermüdete Opfer wurden 1870 gebracht. Sie haben uns mit ihrem Blut unüßlich zusammengeführt zu einem Volk von Brüdern. Und daß in uns der alte Geist unserer Väter nicht erstorben, das zeigen auch die Tausende junger Krieger, die Etern und Geschwister und eine Zukunft in der Heimath aufgaben, um im freiwilligen Herzensdrange dem Rufe des Kaisers zu folgen

und im fernem Osten das geheiligte Völkerrecht zu verteidigen und ihrem Vaterlande den Platz an der Sonne nicht rauben zu lassen. Und in der Heimath winkt das Heilthum des Friedens. Unsere Opfer an das Vaterland, sie sollen bestehen in Sorgen und Mühen um das Gemeinwohl, hinter denen jedes Sonderinteresse ein für alle Mal zurückstehen muß. Hier auf dem alten Kriegstheater der Pfalz lehre es uns dies Sieges- und Friedensdenkmal, daß wir lernen nicht zurückzusehen hinter den Thron der Väter an Pflichttreue, Gutmüthigkeit und Sorge um das Wohl des ganzen Vaterlandes, dessen Zukunftsaufgabe es ist, der ganzen Menschheit ein Segen zu sein.“

Mit großem Beifall wurden die von warmer Vaterlandsliebe zengenden Worte angehört. Dann stimmte alles ein in die Weise der Militärkapelle: „Nun danket alle Gott“, ein würdiger Abschluß der erhebenden Feier. Ehe es wieder zu Thal ging, stieg man hinauf zur Tempelhalle, die mit Kaiserkrone und Reichsadler geschmückt, die Wappen des Kaisers Wilhelm I., König Ludwig II., Prinzregent Luitpold, sowie die Medaillon-Bilder von Bismarck, Moltke, v. d. Tann und Hartmann, die Wappen der deutsche Bundesstaaten und viel kernige deutsche Wahrsprüche enthält. Bei dem Abstieg geht es dann zunächst nach dem Straßburger Stein, von wo auf einem Obelisk ein Adler Ausschau hält über den Rhein hinaus gen Straßburg, dessen Besichtigung einst von dieser Stelle aus deutlich verfolgt werden konnte. Und weiter geht es wieder zur Stadt hinab, vorbei am Denkmal Ludwig's I., der hier so gern geweiht, zur Mittagstafel in den verschiedenen Gasthäusern, vornehmlich dem „goldenen Schaf“. Hier wurde in kurzem, herzlichem Trinkspruch Seitens des Herrn Laugmann-Ludwigschloß des Prinzregenten und Kaisers gedacht. Herr Chefredakteur Schaper-Worms feierte in humorvollen Worten die Verdienste des Ludwigschloßer Vereins um den schönen Tag und insbesondere die Arbeit des Parteisekretärs Herr Redakteur Fickler. Herr Metzger-Stuttgart weihte sein Glas der Verbreitung des nationalen Gedankens unter der deutschen Jugend.

### Das Fest auf der Ludwigschloß.

Den eigentlichen Mittelpunkt der Veranstaltungen des Tages bildete die große Volkskundgebung auf der Ludwigschloß, jenem herrlichen Plage, wo einst der deutschgemuthe König Ludwig I. von Bayern in dem einfachen Schloßchen mit Vorliebe sich aufgehalten jener Höhe, die den Blick weit hinausreichend läßt über das geeignete Land. Hier, wo schon einmal begeisterte nationalgesinnte Männer eine Kundgebung veranstalteten, die unter Theilnahme des jetzigen Ministers v. Miquel einen machtvollen Eindruck im ganzen Reich hinterlassen hatte, strömten auch gestern Nachmittag gegen 3 Uhr Tausende von Männern und Frauen aus allen Gegenden der Pfalz, aus allen Gauen Südwestdeutschlands zusammen, darunter die in Eckenoblen tagenden Vereine wieder unter Vorantritt der Militärkapelle. Das Wetter war wie geschaffen zu einem ehen und rechten Volksfest; die milde Septembersonne durchleuchtete hell den Waldesdom, unter dessen grünen Baumhallen Erbbienen, Tische und Bänke aufgeschlagen waren und bald ungezählte Scharen von Festtheilnehmern sich drängten.

Herr Alfred Rübby-Eckenoblen begrüßte die freudig gestimmte Menge Namens des Nationalliberalen Vereins. Heute wie vor 12 Jahren, so führte er u. A. aus, begehen wir an dieser Stätte das Sedantag, das wir feiern nicht als ein Trutzfest, sondern als den Tag unserer nationalen Wiedergeburt, die wir verdanken einer Waffenbrüderschaft ohne Gleichen. Ihrer gilt es auch heute zu gedenken, wo so viel von Waffenbrüderschaft die Rede ist. Ja, es wäre verächtlich und wir wären Tröpfe, wenn wir den Tag nicht immer wieder feierten. Seit vor 12 Jahren wir und unsere Führer an dieser Stelle Treue gelobt, hat

in voller Erregung den Nebenraum und stand, die Thür weit öffnend, auf der Schwelle seines Schlafzimmers.

„Was geht hier vor?“ rief er zornig, „weßhalb schreit der ungezogene Bengel so?“

Das Kind, welches auf dem Schooß der Wärterin saß, schwieg bei dem Laut der fremden Stimme erschreckt und blickte mit großen, thränengefüllten Augen zu seinem neuen Beschützer hinüber. Dann plötzlich preßte es das Köpfchen gegen die Brust der Greisin, deren weisse Hände lieblosend seine dunklen Locken streichelten und brach in erneutes Weinen aus, so laut und kläglich, daß Nicolaj Iwanowitsch ein nervöses Zittern befiel.

Mit einem Schritt stand er neben der kleinen Gruppe, und ehe Darja wachte, was geschah, hatte er den Kleinen an beiden Schultern gepackt und begann ihn herb zu schütteln.

„Wirst Du endlich mit dem Schreien aufhören, Du abscheulicher Bengel, Du!“ rief er dabei außer sich vor Wuth, doch plötzlich hielt er erstaunt inne, denn etwas ganz Ausergewöhnliches war ihm passiert. Seine Hände waren mit einem festen, energischen Ruck festgegriffen worden, und seine Augen begegneten zweien weit geöffneten, jähren Augen, vom Weinen gerötheten. Die alte Darja hatte mit einer geschmeidigen Bewegung ihren Liebling wieder auf das Bett gesetzt, nun stand sie, ihn mit ihrem Leibe schützend, wie eine Adwin, die ihr Junges verteidigt, vor dem erschauerten und durch das Wohlwollen ihres Handelns verwirrten Nicolaj Iwanowitsch. Ihre Lippen klirrten, ihr Blick flammte, das gebrechliche Weib mit dem vom Alter und harter Arbeit gebeugten Rücken schien gewachsen zu sein, und ihre sonst bemüthige Haltung hatte etwas Gebieterisches angenommen.

„Schämten Sie sich, gnädiger Herr“, sagte sie endlich mit wunderlich gedämpfter, wie nach Alhem ringender Stimme, „schämten Sie sich! So mit dem mutterlosen Kinde umzugehen! Wenn das meine Selbste wähe, im Grabe fände sie keine Ruhe! Aber so lange die alte Darja noch lebt, soll dem Kinde dort kein Haat getrümmert werden, das helfe mir Gott!“

(Fortsetzung folgt.)

Mit beiden Führern zugleich stand er auf der Diele. Durchschritt



sch wohl manches geändert im Vaterlande. Mancherlei Wandlungen, nicht zum wenigsten hervorgerufen durch das Hinscheiden des Fürsten Bismarck, hat die deutsche Politik seitdem erfahren. Aber unumwandelbar und unverändert ist der nationalliberale Wahlspruch geblieben: „Für das Vaterland, dann die Partei!“

Das heutige Fest ist aus einer Anregung der Jugendvereine der Pfalz hervorgegangen. Sie haben damit gezeigt, daß sie bereit sind, der Vater Spuren zu gehen. Aber neben den Jungen sind auch manche der Alten erschienen, die wir an der Spitze unserer Bestrebungen zu sehen gewohnt sind und darum doppelt freudig hier begrüßen. Vor Allem ist es uns eine Freude, neben Abgeordneten (u. a. sind noch erschienen die Herren Abgeordneten Dr. Deinhard, Dr. Hammer Schmidt, Professor Kohlhörst, Heibelberg, Müller-Weinheim, D. N.) auch Seine Excellenz Herrn Dr. Bürklin bei uns zu sehen, einen Mann, der sich sowohl selbst in langjähriger anerkannter politischer und parlamentarischer Wirksamkeit nur von großen Gesichtspunkten leiten ließ, wie er es auch stets verstand, kleinliche Anschauungen aus seinem ganzen Wirkungskreis zu verbannen. (Lebhafte Beifall.)

Prof. Dr. Hammer Schmidt, bayerischer Landtagsabgeordneter für Ebersteden, gedachte darauf in einer zündenden Ansprache zunächst des Prinzregenten Luitpold dem er, neben seinen trefflichen, landesvaterlichen Eigenschaften, die ihn dem Herzen jedes Bayern nahegebracht, vor allem echt deutsche Gesinnung nachrühmt, die ihn allzeit unerschütterlich stehen ließ für Kaiser und Reich. Was König Ludwig I. in seinem Testamente geschrieben: „Meine Söhne, seid deutsch, deutsch in Wort und That, haltet fest an Deutschland.“ Prinzregent Luitpold hat es gethan, in der festen Ueberzeugung, daß das Heil Bayerns gerade in diesem engen Anschluß an das ganze Deutschland liegt. Drum jubeln wir ihm auch heute zu. Er selbst sei unser Beispiel, wie die Treue zum Deutschen Reich mit der Treue zur bayerischen Heimath zum Segen unseres Vaterlandes sich vereinen läßt. So ist er verehrt und geliebt, nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland und jeder der Anwesenden, auch wenn er nicht bayerischen Stammes ist, wird mit einstimmen in den Ruf: „S. K. S. Prinz Luitpold, des Königsreichs Bayern Beweiser, er lebe hoch!“ Mit Begeisterung klangen die Hochrufe wieder und die Fürstehymne erscholl.

Herr Rechtsanwält Dr. Ding von Karlsruhe widmete darauf seine Worte dem Reichsoberhaupt. Er führte dabei aus:

„Sehen wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wird es schon können.“ — so lautet eines der geflügelten Kernworte Bismarcks. Ihm selbst war beschieden, Dank dem unvorgezogenen großen Kaiser, das Wort zur Wahrheit zu machen. Vor seiner Zeit arm, zerrissen und ohnmächtig, stund das deutsche Volk, als es sich selbst den ewigen Ruhe schloß, in der mächtvollen Einheit des Reichs, geachtet vor allen Völkern, jugendfrisch und befähigt, die großen Aufgaben einer großen Nation thätigst anzugreifen und zu gutem Gelingen zu leiten.

Manche glänzende Proben seiner zivilisatorischen Mission hat inzwischen das junge Reich bestanden. In der weltbewegenden Frage der sozialen Ausgleichung und Gerechtigkeit sind wir allen Völkern vorangegangen. Wenn es auch freilich lebenden deutschen Männern eine schmerzliche Erfahrung gewesen ist, daß im Vaterlande Goethe's und Schiller's noch jüngsthin notwendig ward, gegen rücksichtslosere Strebungen einen Kampf um die Freiheit des künstlerischen Schaffens auszufechten, so dürfen wir auf andern Gebieten mit freudiger Genugthuung darauf hinweisen, daß nach langem Streit der Parteien die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer starken Waffenrüstung des Reiches als einer Grundbedingung nationaler Wohlfahrt nachgerade zum Gemeingut in deutschen Landen geworden ist.

Was uns aber am heutigen Gedentage auch unter dem empfindlichen Eindruck des ungeheuerlichen Verbrechs asiatischer Barbarei, für den unsere Ehre Sühne fordert, im Besonderen mit patriotischer Befriedigung erfüllen muß, das ist die erfolgreiche Arbeit unserer leitenden Reichspolitik im Dienste der weltpolitischen Interessen des deutschen Volkes. Der Streit der Parteien über die Verstärkung unserer Kriegsmarine ist verstummt. Das einst die besten Kräfte unserer Väterzeit im Morgenroth einer schöneren Zukunft des Vaterlandes hoffend erschauten, eine mächtige deutsche Flotte, uns ward vergönnt, dieses große, zur vollen Entfaltung der nationalen Kräfte unerläßliche Werk gesichert zu sehen.

Regen wir uns nun aber, verehrte Freunde, die Frage vor, wem wir ausdörst dieses thätigste Fortschreiten der nationalen Entwicklung des Reiches verdanken, so richten sich unsere Blicke, über die kleinen und manchmal kleinlichen Beschwerden des Tages hinweg, auf das erhabene Oberhaupt des Reichs, unsern Kaiser! Ihn als dem vorausschauenden, nimmer rastenden, entschlossenen Führer und Streiter für des Reichs Herrlichkeit weihen wir in unerschütterlicher Treue und Liebe unsere ehrfurchtsvolle, dankbare Huldigung.

Und so möge denn von dieser denkwürdigen, herrlichen Stätte im schönen Bayernlande, die so oft schon Zeugin vaterländischer Begeisterung treuer deutscher Männer war, auch heute wieder tausendfach der Jubelruf erschallen: Se. Majestät, Kaiser Wilhelm II., der erhabene Träger und Mehrer der ruhmvollen Krone des Reichs, lebe hoch, hoch, hoch!!!

Nachdem die Hochrufe und der herzliche Beifall für die wirkungsvollen, mit kräftigem Ausdruck vorgebrachten Worte des Karlsruhe'ner Redners verhallt, begrüßte neuer fürstlicher Beifall, Säubelstischen und Bravourtöne den eigentlichen Festredner des Tages, S. Exc. Herrn Dr. Bürklin-Wachenheim. Mit weit vernehmbaren Stimme, voll überzeugender Wärme und hinreichender Redegewalt hielt, immer wieder von Bravourtönen begleitet unterbrochen, Herr Dr. Bürklin die folgende Ansprache.

Die Festrede Dr. Bürklin's.

„Meine verehrten und lieben Freunde!

Wir feiern heute Sedan! Was heißt das? Das will nicht besagen, daß wir uns an diesem Tage versammeln, um jedes Jahr erneut in den Kriumphen zu schwelgen, die wir, allerdings in unerhöhrter Zahl und Art, im Jahre 1870 erfochten haben; — das will nicht besagen, daß wir uns versammeln, um den Franzosen immer wieder den Schmerz der Niederlage zu erneuen und damit unsere Nachbarn zu kränken und zu reizen. Wäre das der Fall, dann hätten diejenigen unbedingt recht, welche es mit Rücksicht darauf, daß wir in China mit den Franzosen in Reich und Glanz kämpfen, für schädlich erachtet haben, die Feier dieses Jahr ganz ausfallen zu lassen. Ja, ich gehe weiter und sage, von einer Sedanfeier dieser Art, mit solchem Inhalt, möchte ich überhaupt nichts wissen. Wir haben mit den Franzosen nach deren tapferen Gegenwehr endlich Frieden geschlossen, wir nähern diese Nation hoch und wollen mit ihr, so weit es an uns liegt, in alle Zukunft in Frieden leben. Das also ist der Inhalt der Feier auch nicht entfernt. Nein! Sedan feiern will etwas ganz anderes besagen: Wir wollen jubeln an diesem Tage darüber, daß wir ein deutsches Reich und einen deutschen Kaiser gewonnen haben, und daß wir hier in Südwestdeutschland, daß die Pfalz, Baden und Hessen, daß diese köstlichen Striche des Vaterlandes aus unablässig bedrohten Grenzländern zu sicher geborgenen Bestandtheilen eines mächtvollen Staates geworden sind. Denn Weß ward unser, und vom Goetheum, dem Straßburger Münster, wehte von nun an die deutsche Tricolore! Das ist die Bedeutung unseres nationalen

Gedentages bis dahin gewesen und soll es auch in Zukunft sein. Man hätte dem nationalen Festtage auch ein anderes Datum geben können; aber an der Thatfache, daß die Gründung des Reichs mit einer Niederlage Frankreichs verbunden war, wäre dadurch nichts geändert. Und wenn der 18. Januar, der Tag der Kaiserproklamation in Versailles, gewählt worden wäre, um uns zu dieser Feier hier zu vereinigen — denn Volksfeste sollen doch im Freien stattfinden —, so vermüthe ich, daß eine große Anzahl von Ihnen nicht erschienen wäre, in der Befürchtung, man möchte sich eine starke Erkältung zuziehen.

Wenn wir heute — nach 30 Jahren — die Begebnisse vom Jahre 1870 an unserm Geiste vorüberziehen lassen, dann will uns Alles ganz märchenhaft erscheinen: — soviel Segen ist uns damals in reichster Fülle zu theil geworden und dankbaren Herzen gedanken wir zunächst der tausend und aber tausend Tappferen, die Blut und Leben eingesetzt haben für ihr Vaterland! Von denen aber, die unsere Führer waren in jenen Tagen, seien nur drei genannt, deren Namen auf aller Lippen schweben: Wilhelm der Siegreiche, der uns von der Vorherrschaft befreiten, damit vor seiner ehrenwürdigen Gestalt sich Alle beugten, und auch die Höchstbedeutendsten einen Führer hätten, dem sie gern und freudig folgten. Dann Fürst Bismarck, eine der gewaltigsten Gestalten, welche die Geschichte kennt und nennt, von allen Völkern des Erdkreises bewundert, von seinen Deutschen aber in einem Maße verehrt und geliebt, wie es nur Demjenigen zu theil wird, der im Einklang mit der Volksseele zu reden und zu leben, zu hoffen und zu lieben weiß. Und endlich der große Schweizer Molke, der mit seinem Wahlspruch: „Erst wagen, dann wagen“, den Plan erfaßt und den Sieg gewann, ebenso anspruchslos und bescheiden als Mensch, wie groß als genialer Feldherr.

Es war ein unschätzbare Glück, daß die Nation auch nach dem Kriege an die zwei Jahrzehnte hindurch sich der Führung dieser großen Männer erfreuen durfte, die nie und nirgends größer waren, als darin, daß sie im Siege Maß zu halten wußten und jeden übermäßigen Gebrauch der überhöllenden Kraft des wieder erwachten Volkes weit von sich abwießen. Und sie fanden ihr Volk durhaus bereit, ihnen auf diesem Wege zu folgen. Nie ist mit mehr Berechtigung, aber auch nie mit mehr Bescheidenheit ein Lorbeer getragen worden, als der, den sich die Deutschen im Jahre 1870/71 in Frankreich geholt haben. Wir wollten ja nichts als unsere Grenzen sichern und das war erreicht.

Jetzt aber ging es an die Einrichtung des neuen Staates, an den innern Ausbau, und da war's zunächst die soziale Frage, die uns in Anspruch nahm. Die soziale Frage, oder die Frage von reich und arm ist so alt, als es Reich und Arme auf der Welt gegeben hat, also so alt, kann man sagen, als die Menschheit. Aber selten ist die Spannung zwischen beiden so stark gewesen, als in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, die Folge der modernen Produktionsmittel, der Maschinen, die Folge von Dampf und Elektrizität. Dieser wichtigsten Frage unserer Zeit seine ganze Aufmerksamkeit zugewendet zu haben, ist und bleibt das unsterbliche Verdienst des Fürsten Bismarck, und die soziale Botschaft Kaiser Wilhelms vom November 1881 bleibt eines der ruhmvollsten Blätter in der Geschichte der letzten 30 Jahre. Noch sind wir weit von dem sozialen Frieden, den den wir erstreben, entfernt. Daß er in idealer Reinheit niemals auf die Erde herabsteigen werde, ist kam anzunehmen, so lange die Menschen Mensch sind, b. h. so lange die Natur ihre Gaben unterschiedlich unter sie vertheilt und Hochmuth und Neid den Sinn der Sterblichen beherrscht. Aber durch unablässige soziale Reformarbeit, welche ja niemals als abgeschlossen gelten kann, weil das Leben immer wieder neue Formen der Verhältnisse und Beziehungen der Menschen unter einander zu Tage fördert, werden wir dem Ziel immer näher kommen. Es ist unser heißester Wunsch, schon heute aber darf es als ausgemacht gelten, daß unser Arbeiter allmählich einsehen, daß die Früchte der sozialen Gesetzgebung doch einen viel größeren Werth haben, als die langfristigen Beschlüsse auf die gebratenen Tauben des sozialdemokratischen Zukunftsstaates.

Neben der Behandlung der sozialen Frage, welche in ihren unglücklichen Verzweigungen die gesegneten Faktoren seit Gründung des Reichs wohl am meisten in Anspruch nahm, war noch eine Menge Kulturarbeit zu verrichten, ideeller und wirtschaftlicher Art. Mit welchem Erfolg, das zeigen die Siege, welche wir heuer — und wieder auf dem Boden Frankreichs — in friedlichem Wettbewerh nicht nur mit diesem, sondern mit allen Völkern der Erde, auf der Pariser Weltausstellung errungen haben. Das Herz lag einem im Reize darüber, daß Deutschland bei diesem großartigen Schauspiel eine allererste Rolle spielt durch die Produkte seines Gewerbetreibers und seines Gründungsgeistes. Freilich, das Gewerbe des Landwirths, der schwer zu leiden hat unter ausländischer Konkurrenz, macht uns viele Sorge. Doch steht zu hoffen, daß die künftigen Maßnahmen, welche bereitwillig getroffen werden, um den berechtigten Klagen Abhilfe zu schaffen, wieder bessere Zeiten herbeiführen werden. Allerdings nur dann, wenn der Landwirth selber den Kopf und das Selbstvertrauen nicht verliert.

Außerordentlich viel wird zur inneren Festigung des Reichs das Bürgerliche Gesetzbuch beitragen, eine großartige, gesetzgebende That, politisch und wirtschaftlich von ungeheurer Tragweite. Statt eiliger stiebzig verschiedentlicher Privatrechte haben wir über die Frage von „Mein und Dein“ jetzt ein einziges Gesetzbuch, und dem sinuverwirrenden, jedes Rechtsgesühl erscheidenden Runderbunt ist ein für allemal ein Ende bereitet.

Und daneben galt es immer, sein Schwert scharf und sein Pulver trocken zu halten; denn an unsern Grenzen lauerten Rebände und Eiferlucht. Fast könnten wir von uns sagen, was in der Bibel vom Volke Israel geschrieben steht: „Mit der einen Hand bauten sie Jerusalem und mit der andern wehrten sie dem Feinde.“ Unser Heer hat nicht gefehert während dieser 30 Jahre, wie es seiner Zeit geschah nach des großen Friedrich Tod, worauf denn auch die Katastrophe von Jena nicht ausblieb; nein, es hat unablässig an sich weitergearbeitet, um sich auf der Höhe seiner Schlagfertigkeit zu erhalten, und ist dadurch zu einem Hort des Friedens geworden für alle Welt.

Aber nicht nur das. Der Kaiser hat die Loosung ausgegeben: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ und das deutsche Volk hat vor Jahren schon die Loosung angenommen, und eine tiefe Bewegung zu Gunsten der Schaffung einer starken Seewehr hat die Nation ergriffen. Die Vertheiligung unserer Küsten, der Schutz unseres Handels und unserer Kolonien, Schutz und Genugthuung für jeden Deutschen, dem draußen in der Welt ein Unrecht zugefügt wird, das sind die Zwecke, denen unsere Schiffe dienen sollen. Ich möchte wohl, die Zwecke sind zu loben. Drum hat auch die Zustimmung zu dieser Auffassung über die Nothwendigkeit einer starken Flotte nicht nur in zahllosen Kundgebungen, welche unmittelbar aus dem Volke kamen, sondern hauptsächlich und in entscheidender Weise ihren Ausdruck in den verschiedenen Flottengesetzen gefunden, denen der Reichstag seine Zustimmung gab.

Eine Flotte, sage ich, zum Schutze unserer Kolonien! Wenn einer, nicht vor 30, sondern vor 20 Jahren, prophezeit hätte, daß Deutschland am Ende des Jahrhunderts in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten sei, würde, ja, eine Kolonialmacht sein würde, mit der als solcher gerechnet werden müsse, den hätte man einfach ausgelacht. Noch im Jahre 1884 bei den Reichstagswahlen galt es beim großen Publikum für einen ganz hervorragenden Grad politischer Bildung, wenn einer das Wort Kamerun oder gar Angra-Bequenna fehlerfrei aus-

sprechen konnte. Aber wie sehr auch im Anfang unsere kolonialisatorischen Versuche belächelt und bekämpft wurden, die Weiterentwicklung der geschichtlichen Thatfachen und Ergebnisse vom Jahre 1870/71 war nicht aufzuhalten. Es war einfach eine geschichtliche Nothwendigkeit, daß wir, die wir ein großes Volk geworden waren, hinüberwachsen über unsere Grenzen und uns über's Meer begaben, um zur vollen Verthätigung unserer Volkskraft zu gelangen. In großer Zeit muß ein großes Volk auch etwas wagen und es hätte uns fürwahr schäme angefallen, wenn wir es vorgezogen hätten, dahelm hocken zu bleiben, indeß andere, thatkräftigere Völker, die vor uns ihre Einigung erlangt hatten, sich in der Welt ausstummelten. Und ebensowenig ist es das Werk von Menschenwitz, von Großmannsucht oder, wie man's sonst noch genannt hat, wenn sich Deutschland zu einer Kolonialmacht aufgeschwungen hat, wenn es von einer europäischen Politik zu einer Art Weltpolitik übergegangen ist. Es ist das Schwerkgewicht unserer eigenen Daseinsgründe, welches uns dahin zieht: — die Gemeinamkeit aller Kulturinteressen, die Welt des Verkehrs, die es nimmer duldet, daß ein großes Volk ein isolirtes Dasein führe, sondern gebieterisch fordert, daß es im Rathe der Völker mächtig seine Stimme erhebe. Wer die historische Nothwendigkeit dieses Vorgehens der Dinge nicht begreift, wer mit der armenlichen Devise: „Weibe im Lande und nähere Dich reblich“, den Versuch macht, sich ihm entgegenzustellen, der verflucht sich wieder den Genius unserer Geschichte — der ist im Begriff, den Geist von Sedan zu jener philiströsen Alltagsstimmung zu verblühen, in deren Atmosphäre noch alles Große verkümmert und verdorrt ist. Es wird ja immer eine große Kunst sein, hier das richtige Maß zu halten, der natürlichen Entwicklung der Weltwärtigkeit nicht vorzugreifen. Aber die Staatsmänner, welche gegenwärtig an der Spitze der Geschäfte stehen, bieten eine Gewähr dafür, daß wir zwischen Mangelhaftigkeit und Ungefühl die goldene Mitte gewinnen.

Wir behandeln heute keine Tagesfragen, und ich werde mich deshalb bei dem Stück Weltpolitik, das wir gegenwärtig in China treiben, nicht aufhalten. Aber daß ein deutscher General auf Anregung des russischen Kaisers und unter Zustimmung aller theilnehmenden Mächte zum Führer der verbündeten Truppen in Ostasien ernannt wurde, um den Herren Chinesen namens der civilisirten Welt zu zeigen, daß man ungestrakt keine Gesandten ermorde und keine beschworenen Verträge breche, darüber möchte ich, mögen ängstliche Gemüther die Sache für noch so bedenklich halten, heute dem doch meiner unumwundenen Freude Ausdruck geben. Die Anerkennung unserer militärischen Tüchtigkeit und unseres politischen Ansehens, welches in dieser Ernennung liegt, darf uns wirklich mit großer Genugthuung erfüllen. Möchte es dem General beschieden sein, die schwere Aufgabe, welche er übernommen hat, glücklich zu Ende zu führen, und möchten unsere braven Bändelkente, die, als der Kaiser rief, freiwillig herbeiströmten, um die dem deutschen Namen angethane Schmach im fernem Lande zu sühnen, die weite Fahrt über's Weltmeer glücklich bestehen und siegreich und gelund wieder in die Heimath zurückkehren. Wenn sie, woran ich nicht im mindesten zweifle, ihre Schuldigkeit thun, wie die Helden vom Tils gethan haben, dann werden wir ihnen einen Empfang bereiten, wie er besser selbst den Tappfern von Sedan nicht bezeitet würde.

Wenn wir so die letzten 30 Jahre überflauen, dann werden wir von uns sagen dürfen, unser Volk hat nicht gezagt und nicht gezittert. Der großartige Erfolg der Jahre 1870—71 war ihm kein ungeliebtes, sondern der Ansporn zu erneuten Anstrengungen. Kühnliche Geschichtsschreiber werden uns im Großen und Ganzen das Zeugniß nicht verweigern, daß wir in den Tagen der Erfüllung nicht schlief gemacht, sondern arbeitsam geblieben sind, wie in den Tagen der Sehnsucht und des Ringens.

Aber das stolze Selbstbewußtsein, zu dem wir uns am heutigen Tage berechtigt fühlen dürfen, würde in selbstgefälliger Eitelkeit ausarten, wollten wir nicht auch die andere Frage erheben: Ist denn wirklich alles so vortrefflich gewesen, seit dem ersten Sedantag? Hätten wir vieles nicht auch anders und besser machen können und sollen? War denn wirklich alles so gut gehen, und haben wir nicht auch manches schlecht gemacht? Wir scheitern, meine Freunde, daß diese Frage unbedingt zu bejahen sei, und wir will ferner scheinen, daß die schönste Bedeutung dieses Tages darin bestehe, eine Gewissensprüfung zu machen, um zu sehen, ob etwas zu besserem sei im Staate Dönemark.

Zum Beispiel: Wer da meint, daß mit der glorreichen Einigung vom Jahre 1870 die Deutschen alle Neigung zu Gader und Rhetorik ein für allemal von sich gewiesen hätten, der mußte sich zuweilen bitter enttäuscht fühlen. Es scheint in der That, daß man die Last seiner Erbünden nicht so mit einem Male abstreifen kann. Zwar die Aneignung und der Reid der deutschen Stämme und Staaten gegen einander ist durch die gemeinsamen Kämpfe, so leimer den andern übertraf, weil sie alle — Preußen, Schwaben, Bayern — mit gleicher Bravour ins Zeug gingen, und vor allem auch die nationale Haltung unserer Fürsten wesentlich zurückgegangen, und der Reid, der sich da und dort und dann und wann noch zur Geltung bringen will, ist durch die Reichsverfassung, so Gott will, für alle Ewigkeit niedergebunden. Es war einmal eine Mainlinie und wird keine mehr sein! Dafür wurden aber im deutschen Reich eine Menge von fraktionären äunen, zum Theil mit hohem Wall und tiefem Graben, errichtet, und hinter diese flüchteten sich nun häufig genug teutonische Egoismus und eitle Nechthaberei, und trieben da ihr Wesen in manchmal besänftigender Weise. Wie oft haben die überlauten Kampfrufe, die hinter den Ballhaden hervorbrangen, wie „die Industrie, die Landwirtschaft“, „die Freiheit, die Schutzoll“, bei Vielen die bessere Stimme des eigenen Wissens und Gewissens überhört! Wohl wissen wir den Mann zu schätzen, der seine Meinung hat und sie tapfer zu vertreten weiß, wohl wissen wir auch den großen Werth einer Organisation der öffentlichen Meinung zu wahren. Aber wenn statt der Partei die Parteiführer das Wort ergreifen, und statt der Gesinnung die Tendenzsucht sich breit macht, dann gelangen wir zu jenen weitgeschweifigen, unfaßlichen, vom Publikum kaum mehr beachteten Debatten, die dem Ansehen unserer Parlamente mehr geschadet haben, als ihre Urheber jemals verantworten können. Und wenn die politischen Gegner sich gar verunglimpfen, wie das leider häufig genug geschieht, namentlich bei Wahlkämpfen, dann werden wir es erleben, daß gerade die tüchtigsten Elemente der Nation sich nach und nach vom öffentlichen Leben zurückziehen und die Arena den Gloriatoren überlassen. Eine solche Entwicklung liegt aber nicht im Interesse des Vaterlandes, und darum hätten wir das besser machen sollen, und in Zukunft wird es hoffentlich besser werden.

Wiel schlimmer aber ist ein anderes: das ist der Konfessionelle Zwiespalt, der zu unserm großen Schmerze wieder tiefer und tiefer in unser Volksleben eingedrungen ist. Und das, meine Freunde, ist das Allererschrecklichste. Wir sind in Deutschland darauf angewiesen, es ist eine Lebensfrage für unser Vaterland, daß die verschiedenen Konfessionen in Frieden mit einander leben, in ihren Kirchen bleiben und auf bürgerliche Verhältnisse keinen Einfluß üben. Statt dessen müssen wir es erleben, daß der konfessionelle Gesichtspunkt wieder ein unerträgliches Rolle im öffentlichen Leben spielt, daß der Bemühungen vorab des Ultramontanismus, der machtlos an der Arbeit ist, alle Verhältnisse und Beziehungen der Menschen, die politischen, wie die sozialen, die privaten, wie die öffentlichen, konfessionell zu überfippen, und dadurch seinen Zween, die befanntlich nicht die unfrigen sind, dienbar zu machen. Was gefungen oder geacht, geturnt oder getanz werden, jede Art von Vereinen, mag er die weltlichsten Zwecke von der Welt verfolgen, bekommt den konfessionellen Charakter. Und wenn auch die vom politischen Merkmalismus heiß erkante Unberührtheit, auf welcher die Wissenschaft nach den Regeln der Dogmatik verlehrt werden soll, noch nicht ins Leben getreten ist, so wissen doch alle deutschen Hochschulen von jenen Studentenverbindungen zu erzählen, in welchen die akademische Jugend im Geiste konfessioneller Anschauungsweise erzogen wird. Die Folgen dieser unheimlichen Propaganda sind allenthalben wahrnehmbar, sie machen sich bei der Leitung des Staates, der Gemeinden und bei der in hervorragenden Maße, auch in der Familie geltend. Wir erleben es alle Tage, wie durch dieses unheilvolle Treiben der Friede in der Familie vergiftet wird. Wir danken Gott, meine Freunde, daß wir bis



haben einen dreißigjährigen Frieden gehabt, aber wir haben, wie Sie wissen, vor Zeiten auch einen dreißigjährigen Krieg gehabt, und wenn ich nicht täuscht, glaube, daß es im neuen deutschen Reiche wieder zu jenen trostlosen Zuständen kommen könnte, so sollte uns das doch eine ernste Warnung sein, und ein Hinweis, daß die sich schwer an ihrem Vaterlande verhafteten, welche den konfessionellen Frieden über...

Die Zukunft aber gehört der Jugend. Wenn ich heute meine Blicke über die festlich gekleidete Versammlung schweifen lasse, so ist es eines, was mein Auge ganz besonders erregt und meinem Herzen wohl thut: die harte Beschäftigung der Jugend an unserem Feste. O, möchte allerorts im deutschen Vaterland die Jugend sich ein Beispiel davon nehmen und sich mit uns fest freuen an den Herrlichkeiten des Vaterlandes, aber auch ihren empfänglichen Sinn erschließen den tiefsten Lehren, mit denen der Tag von Seiten uns spricht. Ihr Jungen seid wie die Schöne...

Wie sehr Ihr Euch als tüchtige Kämpfer der Partei zu bewähren habt, stellt niemand die Partei über das Vaterland. Die Freiheit, welche die Lebensluft ist unseres nationalen Staates, sie ist, wie Machy sagt, der Preis des Sieges, den wir über uns selbst erringen, und ein herrliches Programm, als: „Deutschland, Deutschland über alles“, giebt es nirgends auf der Welt.

Weniger die Religion in Euren Herzen, aber lassen jeden nach seiner Fassung sehr werden. Und wenn einer den unwiderstehlichen Drang in sich verspüren sollte, seinen Nebenmenschen zu seiner religiösen Auffassung zu belehren, so gebe ich ihm den freundlichen Rath, sich mit seinen Gefährten zunächst an die Wälder zu begeben, oder sonstwo zu wohnen. — Ueberhaupt: Je mehr die Grundlage des öffentlichen Lebens von einer politischen in eine wirtschaftliche übergeht, wie dies gegenwärtig bei uns der Fall ist, je mehr der Materialismus der Gedanken und Sitten, welcher Gottes namentlich auch bei der Jugend, zumimmt, desto wichtiger, desto notwendiger ist es, als Gegenmittel gegen die Gefahren einer materiellen Verflüchtigung der Geister die Ideale des Lebens zu erhalten. — Dann heißt Euren Sinn offen für alles Schöne, Große und Wahre, damit deutsche Sinnes- und Gemüthsart, welche sich im Laufe unserer Geschichte auf allen Gebieten von Kunst und Wissenschaft so glänzend bewährt, an Euch nicht zu Schanden werde.

Und noch einen guten Rath nehme ich mit an: Wenn Ihr Euch den öffentlichen Angelegenheiten widmet, dann bleibe immer bei der Wahrheit, mag sie sich manchmal noch so bitter anhören. Macht es nicht, wie die Demagogen und Wollschneider, die um augenblicklichen Vortheils willen den Wollen vorziehen, was es gerade am Heften ist. Damit wird das allgemeine Stimrecht, auf dem einige unserer wichtigsten Einrichtungen beruhen, in Unsegen verandelt, und Wohlthat wird zur Plage. Mit der Wahrheitstugend werden wir weiterkommen, als mit demagogisch verlogenen Phrasen. Was ist ja der Segen der genialen Realpolitik des Fürsten Bismarck, daß sie mit den Phrasen und dem Pharisäerthum in der Politik aufträume; — das ist der Segen der Wahrheitstugend von 66 und 70, daß ihre Romanenstücke den höchsten Ehrenansehen genossen, der jahrgeschichtliche Schwere auf der deutschen Frage lastete.

Wenn Ihr also Eure Schuldigkeit thun werdet, meine jungen Freunde, dann können wir getrosten in die Zukunft gehen. Ihr habt die kommenden Jahre der großen Zeit im neuen Jahrhundert aufzuspannen, das ein Jahrhundert des Kampfes sein wird, wie kaum eines zuvor. Wenn Ihr den nachfolgenden Geschlechtern das gute Beispiel gebt, wie wir es von den Männern empfangen haben, welche den Tag von Sedan vorbereitend und durchgekämpft haben, dann wird es im kommenden Jahrhundert wohl bestellt sein um dieses Volk der Deutschen. Dann wird unser Volksthum, dem sich unser Herrgott vor 30 Jahren so barmherzig erwiesen hat, in des Reiches Grenzen und überall, wo es auf dem Erdenniveau seine Heimat verpflanzt hat, sich ausbreiten und seine weltgeschichtliche Mission erfüllen können, die darin besteht, den Willen ein leuchtendes Vorbild zu sein, nicht — wie es in der Kaiserproclamation von Versailles heißt — nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in der Achtung der Güter und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Meine Freunde! Ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Segenswunsch: Das deutsche Volk, unser heueres deutsches Vaterland, es lebe hoch! hoch!

Mit der begeisterten Aufnahme dieser in rednerischer wie politischer Hinsicht gleich ausgezeichneten Darlegungen hatte die Festveranstaltung ihren Höhepunkt erreicht. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Die Herbstparade des Gardekorps.

— Berlin, 1. Sept. Die Herbstparade des Gardekorps fand heute bei herrlichem Wetter statt. Die Kaiserin wohnte der Parade zu Pferde bei. Der Kronprinz war eingekleidet, die übrigen Prinzen saßen im Wagen. Um 8½ Uhr erschien der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie, die die Fahnen aus dem Schlosse auf das Paradefeld führte. Unter den Fahnen befanden sich auch die vorgehenden neuen Feldzeichen. Der Kaiser und Kaiserin, die Fürstlichkeiten und die Gefolge zogen sodann die Front ab. Es folgte ein einmaliger Vorbeimarsch. Mit den Gardejägern zusammen marschirten die Ghenajäger mit sämtlichen Fahnen der Expeditionskorps vorbei. Nach der Kritik führte der Kaiser die Fahnen und Standarten unter den Begleitungen der Bevölkerung in die Stadt zurück. Der Kronprinz wurde zum Oberleutnant befördert.

An die Herbstparade schloß sich im Weißen Saal des Schlosses eine Parade auf, an der das Kaiserpaar, der Kronprinz, zahlreiche deutsche Fürsten, die Generalfürsten und die Staatsminister Theilnahmen. Im Laufe des Abends brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus auf das Gardekorps mit dem Wunsche, daß ihm Gott verleihe möge, daß es im Krieg wie im Frieden sich stets bewähren möge wie bisher. Er schloß in den Trinkspruch die Truppen des 3. Armeekorps ein, die heute mit befeuert seien, insbesondere sein Leibgarde-Regiment.

Bei solch einem Wetter beschloß den heutigen Paradedag der Tag und der gleichmäßen Genuß bietende große Zapfenstreich der Musikkorps des Gardekorps und der drei heute noch an der Parade theilnehmenden Regimenter unter Leitung des Armeemusikinspektors Köpfer. Die herrliche Beleuchtung des Opernplatzes, Zeughausplatzes, Lustgarten, Museums und Nationalgalerie hatte ungeheure Menschenmassen angezogen, die mit Entzücken dem glänzenden Schauspiel beobachteten.

Frankreich. — Der von Kopenhagen in Paris eingetroffene russische Finanzminister Witte erklärte einem Mitarbeiter der „Tempt“: Ich komme als Vertreter des Kaisers Nicolaus mit der offiziellen Mission, die Zustimmung im Allgemeinen, sowie die russische Abtheilung im Besonderen zu befragen. Gewisse Mängel irren, wenn ich glauben, daß ich Geld brauche und im geringsten daran denke, in Paris oder anderwärts ein Anlehen aufzunehmen.

Türkei. Das Regierungsjubiläum des Sultans. — Konstantinopel, 2. Sept. Der gestern anlässlich des Regierungsjubiläums des Sultans im Palastpalaste stattgehabte Empfang der Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger und Sondergesandtschaften verlief glänzend. Der Sultan dankte jedem Gesandten und Sondergesandten herzlich und gab seiner Freude über die Freundschaftsbeweise seitens der von ihnen vertretenen Souveräne und Regierungen Ausdruck. Hierauf empfing der Sultan den Delegirten des päpstlichen Stuhles, Donetti, welcher die Glückwünsche des Papstes überbrachte, und die Oberhäupter sämtlicher nichtmuselmanischer Kirchengemeinden. Abends war große Illumination.

Unter den Glückwunschktelegrammen zum Jubiläum des Sultans befanden sich solche vom deutschen Kaiser, den Königen von Rumänien und Schweden-Norwegen, dem König der Belgier und dem Fürsten von Montenegro.

Ärztliche Nachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Juli d. J. gnädig bewegen gefunden, dem Schneider Karl Jech bei der Hofgärtnerei Schweigen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. August d. J. gnädig bewegen gefunden, dem Kasernenwärter A. D. Jakob Mathis in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. August d. J. wurde Fortstappler Krieger in Baden nach Blumberg versetzt und mit der Leitung des Fortstapplerdienstes daselbst betraut.

Mit Entschliebung Großh. Gewerbebehörden vom 30. August d. J. wurde Zeichenlehrer Adolf Wittmann an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim seinem Ansuchen entsprechend auf 1. September d. J. aus dem badischen Staatsdienst entlassen.

Badische Chronik. Pforzheim, 2. Sept. Die 15 Jahre alte Arbeiterin Lina Heim von hier hatte ein Abtödtung vorgenommen. Sie grub zu diesem Zweck im Hof ein Loch in die Erde, gab Spiritus hinein und zündete denselben an. Es erschien ihr aber zu wenig Spiritus, sie gab noch mehr nach, worauf die Flamme in die Höhe schlug und die Arbeiterin in Brand setzte. Außerdem erhielt sie starke Brandwunden im Gesicht. Eine andere Arbeiterin, Emma Maier, welche in der Nähe war, stieß die Flamme in den Gang in der Nähe befindlichen Heidegraben, wodurch das Feuer gelöscht wurde. Die Heim wurde mittelst Droschke in die Augenklinik von Herrn Dr. Brinmann verbracht.

Waden, 2. Sept. Die Großherzogliche Regierung, die seit Jahren bestrebt ist nach jeder Richtung hin die natürlichen Reichtümer des Landes zu vervollkommen und zu vermehren, ist durch eine patriotisch-edle Handlung dem allgemeinen Vertrauen entgegengekommen, welches in ärztlichen Kreisen auf die Heilwirkung unserer Thiermilch gesetzt wird. Auf eine von hier ausgehende Anregung hin, hat dieselbe durch Erlaß vom 2. v. Mts. in großmüthiger Weise zugestimmt, einem zu bildenden Ausschusse die Heilmittel der Großherzoglichen Wadensäulen für die Pflege von Angehörigen der Deutschen und mit diesen verbündeten Truppen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der zu diesem Zwecke zusammengetretene Ausschuss besteht aus den Herren: Geh. Reg.-Rath, Vorstehender Saale und Oberbürgermeister, stellb. Vorstehender Wälder, Stadtrath H. Großh. Oberst A. D. Kap. Ph. Rentner Maier, C. Wälder, Kassier Meier, Dr. Med.-Rath, Großh. Bezirksarzt Neumann, Hofrath, Großh. Baderarzt Dr. Oltbrich, Schriftführer Hofapotheker Dr. Köhler, General v. Infanterie, Ercellenz v. Schlichting, Landtagsabgeordneter R. Schmid, Stadtrath und Kurdirektor Herr. Weber, hat seine Thätigkeit alsbald begonnen und die Organisation der zu treffenden Maßnahmen zur Aufnahme und Pflege der hierher kommenden Verwundeten und Erkrankten bereits in die Hand genommen. In einem Rundschreiben hat sich St. Vgl. der Ausschuss in erster Linie an die Aerzte, Zahnärzte, Apotheker, Sanatorien, Gasthofbesitzer und Inhaber von Pensionen in hiesiger Stadt gewandt mit der Bitte, etwa hierherkommenden Deutschen und mit diesen verbündeten Kriegern freie Wohnung und Medikamente resp. Vorzugspreise einzuräumen. Wie im Jahre 1870/71 unsere Bürgerchaft sich durch patriotische Opferwilligkeit ausgezeichnet hat, so hat auch jetzt dieser Aufruf einmüthigen Anklang gefunden, und die Opfer des Krieges, seien sie nun Deutsche, Oesterreicher, Italiener, Franzosen, Russen, Engländer, Amerikaner oder Japaner, sie alle werden hier ein bereitwilliges Entgegenkommen finden, wie es von keinem Baderort übertroffen werden wird.

Freiburg, 2. Sept. Gestern Abend gegen 6 Uhr kam ein junger Mensch in den zum Garten eingerichteten Hof der Dreifacher Bierhalle zum Storch in der Schiffstraße hier, setzte sich an einen Tisch und noch bevor er etwas bestellt hatte, hörten die Gäste einen Knall, worauf sie den Angekommenen zum Stuhle zu Boden sinken sahen. Die Untersuchung ergab Selbstmord durch einen Revolvererschuss. Es ist jedoch wohl auch nicht ausgeschlossen, daß der junge Mensch, welcher alsbald als der 19 Jahre alte Kaufmann Trudger Hog von St. Margen agnosicirt wurde, sich aus Unvorsichtigkeit erschoss, indem er mit dem geladenen Revolver spielte. Der Schuss drang ihm unter dem Auge in den Kopf.

Heidelberg, 2. Sept. Von hier wird uns geschrieben: Eine wahrhaft unheimliche Furcht hat die Bewohner unserer Stadt erfaßt, seitdem mit absoluter Gewissheit festgestellt, daß ein fribolter Brandstifter bei uns sein unthöliches Handwerk betreibt. Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr brannte der Geislerhof der Frau Kleiser vollständig nieder. Die Missethäter wird erst dann wieder in unseren Ort einfahren, wenn es gelungen ist, den Brandstifter festzunehmen. So ging vor 14 Tagen eine unmittelbare an der Frauenlage gelegene Deubütte in Flammen auf. Als die Feuerwehrlente hier ankamen, bemerkten sie Licht in einem der Gebäude. Sie entdeckten ein brennendes Kerzenlicht, welches aufrechtstehend in einem Heuhaufen sich befand. Der Heuhaufen war mit Petroleum überzogen worden. Es schloß nur kurze Zeit und die ganze Heuansage hätte in Flammen gestanden.

Konstanz, 3. Sept. Von Großh. Generaldirektion wird uns mitgetheilt, daß auf der Strecke Radolzell-Konstanz vom Sonntag den 2. ds. ab der Personenverkehr, vom Montag den 3. ds. ab der Güterverkehr im vollen Umfang wieder aufgenommen worden ist.

Konstanz, 2. Sept. Die Aufräumung des Trümmerhaufens, welcher durch das Bahnglück bei Hegne entstand, wurde auf Anordnung des hier weilenden Generaldirektors Eisenlocher sehr beschleunigt. Die seitwärts vom Bahndamm liegenden zertrümmerten Wagen werden mit einer Lokomotive in die Höhe gezogen und mittelst Winden auf Güterwagen verladen und zum Theil hierher, zum Theil nach

Radolzell geführt. Bei den Aufräumungsarbeiten erhielt Herr Monstere Kupferschmied hier eine Quetschung der linken Hand. Bei der Entgleisung des Juges verhielt, H. R. J., das Jugespersonal, unter dem sich auch 3 Schaffner aus Waidshut befanden, musterhaft. Das Personal kam den Passagieren sofort zu Hilfe und half ihnen in sachkundiger Weise, sich aus den umgekippten Wagen zu retten. Das vielfach verwundete Gerücht, daß sich unter dem Trümmerhaufen noch Tode befänden, hat sich nicht bewahrheitet. Auch ist nicht, wie verschiedene Zeitungen berichten, ein Schienenbruch die Ursache der Entgleisung. Die Ursache derselben ist noch unauferklärt und es ist fraglich, ob sie überhaupt festgestellt werden kann. Das eine Opfer der schweren Katastrophe, Herr Pfälzler Walter, wurde gestern Abend beerdigt. Zu der Beerdigung erschienen als Vertreter S. R. H. des Großherzogs Hr. v. Dabow, welcher im Namen des Großherzogs einen Kranz am Grabe niederlegte. Ferner legten Kränze nieder Herr Oberbürgermeister Weber namens der Stadt, Herr Oberbetriebsinspektor Wegler namens der Bahndirektion und Herr Hofbäcker Keller namens des Militärvereins. Die geliebte Italienerin Fr. M. Luzzatti, welche am Sonntag nach ihrer Heimath überführt. Ueber die Beerdigung des 3. Geliebten, Herrn Roscher aus Durlin, sind noch keine Anordnungen getroffen. Heute wird ein Sohn des Selbigen aus Durlin, sowie ein Bruder aus München hier erwartet. Der Zustand der Frau Köpfer, sowie der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend. Infolge der durch das Eisenbahnunglück entstandenen Verkehrsstörung wird der Postverkehr über Ueberlingen gestört. Die Dampfzüge sind stets voll beladen. Freitag ging sogar ein Extrazug mit Schlepplok, beladen mit Fracht- und Poststücken, nach Ueberlingen ab. — Ueber die Ursache der Entgleisung des Frankfurter Schnellzugs bei Hegne gehen die verschiedensten Gerüchte um. So geben u. a. im „Volksst.“ Sachverständige den Lokomotiven die Schuld und behaupten, die vordere der beiden Lokomotiven, welche den Zug führten, sei leicht gewesen und habe die Strecke im Dienst zum ersten Mal befahren. Dies ist aber nach der „R. Z.“ unrichtig. Die 1. Lokomotive 71 gehört der Gattung 4 0, die 2. Lokomotive 232 der Gattung 3 h an. Beide sind Schnellzuglokomotiven und haben eine höchst zulässige Fahrgeschwindigkeit von 80 Kilom. in der Stunde. Das Gewicht der Lokomotive 71 beträgt 35 150, im Dienst 38 600 Kilo, das der Lokomotive 232 34 350, im Dienst 37 500 Kilo. Die Hochspannungsmaschine ist also schwerer als die 2. Lokomotive und fuhr die Strecke Konstanz-Singen nicht zum ersten Mal. Die Maschine ist schon einige Jahre hier in Dienst, wurde im Mai einer Revisionsprüfung unterzogen und fuhr täglich diese Strecke mit Schnellzügen. Die Schnellzüge passieren die Unfallstelle mit einer Fahrgeschwindigkeit von 75 bis 80 Kilometer.

Reichenau, 2. Sept. Ein Begräbniß 10 Jahre nach dem Tode hat hier stattgefunden. Am 15. Mai 1890 wurde der in der ganzen Umgegend wohlbekannte Fuhrhalter Baldes Koch vermisst und man nahm allgemein an, daß er bei nächtlicher Ueberfahrt von Almsbach nach der Insel ertrunken sei. Seitdem hatte sich keine Spur von ihm gezeigt. Letzte Woche nun gewahrte der Fischer Christian Grösch in seinem Netz den Leichnam, den er aber voll Schrecken wieder sinken ließ. Letzten Dienstag gelang es Herrn Fischermeister Koch mit seinem Gehülften, den Leichnam zu heben und nach der Insel zu schaffen, wo er auf dem Wälderfriedhof beerdigt wurde. Krust und Unterleib des eigenartig konservierten Sceletts waren vollkommen versteinert. Die linke Augenhöhle des Schäbels enthält noch die versteinerte Augennasse, während die rechte leer ist. Zugleich zeigen die rechten Gesichtsknochen Spuren von Verletzungen. Diesen Umständen allein war es zu verdanken, daß man in dem Scelett mit ziemlicher Sicherheit die Ueberreste des seit 10 Jahren vermissten Fuhrmannes Baldes Koch vom Reichenau vermuten darf. Derselbe kam einst unter die Räder seines Wagens, wobei ihm die rechte Gesichtshälfte stark verletzt wurde und das rechte Auge verloren ging.

Aus den Nachbarländern. Widdach, 2. Sept. Vorgestern Abend fiel die Wittve Katharina Frey so unglücklich über eine Mauer an ihrem Hause, daß sie das Genick brach und sofort tot war.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 3. September. Hofbericht. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Freitag Nachmittag von Schloß Mainau nach Salem zum Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max. Die höchsten Herrschaften verweilten einige Stunden in Salem und kehrten am Abend nach Mainau zurück. Am Samstag Mittag gegen 12 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Herzogin-Mutter von Genua zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in Schloß Mainau ein. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen Ihre Königliche Hoheit am Bahnhof in Konstanz und geleiteten höchstlieblich mit Wagen nach Mainau. Im Gefolge der Herzogin befanden sich die Palastdame Gräfin Galli della Loggia und deren Tochter Gräfin Galli sowie der Kammerherr Graf Radicati di Brozolo.

Vom erdgroßherzoglichen Hofe. S. R. H. der Erbgroßherzog von Baden ist, nachdem er die Truppen in Eilenborn, Erlen und Saarbrücken beschäftigt hat, in Koblenz wieder angekommen. Auch S. R. H. die Frau Erbgroßherzogin ist nach beendeter Kur in Eilenborn wieder nach Koblenz zurückgekehrt.

Herr Ober-Regierungs-Rath Friedrich Merkel ist infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Der Verstorbene war Ehrenmitglied und ein lang bewährter treuer Sänger der „Niederhaller“, die ihm ein dankbares Andenken bewahren wird.

Karlsruher Kohlen-Einkaufs-Gesellschaft. Wir verweisen unsere Mitglieder auf die am Mittwoch den 5. September Abends halb 9 Uhr stattfindende Hauptversammlung im Reichshallen-Saal, was aus dem Informativtheil ersichtlich ist.

Unfall. Gestern Vorm. 9 Uhr kam ein Bahnarbeiter aus Griesheim im hiesigen Hauptbahnhof beim Ueberschreiten der Geleise zu Fall und brach dabei den linken Unterarm. Er wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Nadlermanier. Eine kaum glaubliche Rohheit hat sich ein Radfahrer am Samstag Mittag zu schulden kommen lassen. Er fuhr Luffen- und Marienstraße wollte die Marienstraße 63 wohnende 9jährige Tochter des Theaterdirektors Hennig die Straße überschreiten, als der Radfahrer ohne zu klingeln im vollen Schopp um die Ecke bog, das Kind umwarf und ihm über das Köpfchen fuhr. Trozdem das Kind heftig aus Mund und Nase blutete, kümmerte sich der Herr Radfahrer gar nicht um dasselbe, sondern beschimpfte es noch mit den unfähigsten Redensarten. Leider konnte Niemand den Herrn. Das verletzte Kind liegt seitdem in heftigen Schmerzen mit geschwollenen Gesichtern und Urennen darnieder.

Unterlagung. Ein in der Durlacherstraße wohnender Tagelöhner aus Müngstheim, der für einen Weinbändler gegen Provision Wein verkauft und auch Gelder einzog, hat seit Mai in 13 Fällen 249 Mk. unterschlagen und für sich verwendet, weshalb er jetzt verhaftet wurde.

Handel und Verkehr. Karlsruhe, 1. Sept. A. Schlachthof. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

ausgegeben. In der vergangenen Woche vom 27. August bis 1. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 207 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Kühe, 49 Kälber, 33 Ferkeln), 358 Kälber, 611 Schweine, 40 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 3 Pferde. 15 188 Kilo Fleisch wurden

</



außerdem von Auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. B. Vieh-
hof. Zum Markte waren aufgetrieben: 17 Ochsen, 81 Rinder, 35 Kühe,
21 Ferkel, 580 Schweine, 0 Pferde, 307 Kälber, 1 Hammel,
0 Kälber, 0 Biegen. Kaufpreis für Ochsen 67-72 M.,
für Rinder 62 bis 67 M., für Kühe 44-60 M., für Ferkel 58 bis
62 M., für Schweine 56-60 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht,
für Kälber 38-48 M. pro 50 Kilo. Lebendgewicht, für Hammel
53-60 M. pro 50 Kilo. Schlachtgewicht, für Kälber 0.90-1.00
M. pro Stück. Von diesen 154 Stück Großvieh sind 46 Stück aus
Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes: lebhaft.

Karlsruhe, 1. Sept. Fleischpreise auf der Fleischbant
des Wochenmarktes. Anwesend waren 16 Fleischverläufer, welche
verkauften: das Rindfleisch zu 40-64, Rindfleisch 60-68, Schweine-
fleisch 68/72, Kalbfleisch 72/76 (Brust u. Hals), Hammelfleisch 60/70 Pf.
Marktpreise in der Zeit vom 30. Aug. bis 1. Sept.: 1. Viktualien: 500
Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56/68, Hammel 60-70, Schweine 72,
Ger. 90, Kalb 76 (Brust u. Hals) Pf. Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400
Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 16 Pf.
1 Kilo Erbsen 36-40, Bohnen 30-34, Linsen 40-50, 500 Gr. Reis
30-32, Gerste 18-25, Gries 18-19 Pf. 50 Kilo. Kartoffeln neue 2.25 M.
500 Gr. Butter 1.10-1.20, Rindschmalz, Schweineschmalz 90, 1 Liter
Milch 18, 6 Eier 36-40 Pf., 1 Liter saurer Rahm 80 Pf.
2. Sonstige Naturalien: 1 Kasten Waldbündelholz 44.- M.,
Waldbündelholz 34.-, 50 Kilo Heu 4.00, Stroh 2.60 M. für
50 Mq. - 3. Fische: 500 Gr. Aal 1.20, Bärsh - 60,
Secht 1.20, Breien 50, Milben 50, Karpfen 1.-, Schleien
1.20, Rotzungen 30, Kottsch - 50, Ranber 1.20, Warben - 60.

Durlach, 1. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren
mit 113 Käufer Schweinen und 228 Ferkel Schweinen. Verkauf wurden
90 Käufer Schweine und 170 Ferkel Schweine. Bezahlt wurde für das
Paar Käufer Schweine 30-70 M., für das Paar Ferkel Schweine 15
bis 24 M. Kauflust schwach.

\* Radolfzell, 29. Aug. Der heutige, erste diesjährige Obst-
markt war nur sehr schwach befahren und fanden die aufgeführten
Quantitäten raschen Absatz. Für Mostbirnen wurden 4.80 M.
und für Mostäpfel 3.50 M. bis 4 M. bezahlt. Tafelobst erzielte
15 M. für Birnen und 7 M. bis 10 M. für Äpfel. Alles pro
100 Kilogramm.

Mannheimer Getreide-Wochen-Bericht. Unterstützt durch all-
gemein bessere Kauflust der Mühlen konnte die Tendenz sich in der
abgelangenen Woche noch mehr befestigen und die Preise haben 2
bis 3 Mark pro Tonne gewonnen. Roggen bleibt ebenfalls fest.
Gerste: Futtergerste fest; Braugerste unverändert. Hafer ohne
Veränderung. Mais fest. Es notierten: Redwinter II 136 M.,
Rauhas II 135.50-136 M., Laplata-Weizen 133-138, russ. Weizen
134-147 M., rumän. Weizen 134-147 M., russ. Roggen 9.75,
108-110 M., russ. Futtergerste 104, amerik. Hafer 102.50, russ.
Hafer 100-111 M., per Tonne cif Rotterdam.

Sopfen. Nürnberg, 1. Sept. Auf dem gestrigen Doppelt-
markt wurden zu unveränderten Preisen 350 Ballen umgesetzt. Vom
Laube kamen heute 500 Ballen herein, die zwar nicht genügend
trocken, aber von schöner Farbe und guter Doldenbildung waren und
zuletzt gemeldeten Preisen bis Mittag verkauft wurden. Von aus-
wärtigen Märkten wurden einige hundert Ballen zu bisherigen Preisen
gehandelt und zwar meistens Hallertauer von guter Farbe, wogegen
leichte Qualitäten vernachlässigt und nur langsam zu nachgebenden
Preisen abzugeben sind. Tagesumsatz 800 Ballen. Tendenz ruhig.
Preise: Würtemberger M. 110-125, Hallertauer M. 75-115,
Marktware M. 70-100. (N. B. G.)

Schiffnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 30. August. Der Dampfer „Frankfurt“ ist heute von
Tinslau abgegangen. „Deane“ hat heute Vormittags 12 Uhr Dover passiert.
„Sautgat“ hat heute Gibraltar passiert. „Werra“ ist heute Vorm. 10 Uhr
von Genoa abgegangen. „Karlsruhe“ ist heute von Neapel abgegangen.

Bremen, 31. Aug. Der Dampfer „Friedrich der Große“ ist gestern
Vorm. 12 Uhr von Newport abgegangen. „Deane“ ist gestern Nachm. 6 Uhr
von Cherbourg abgegangen. „Prinz Heinrich“ ist gestern in Shanghai an-
gekommen. „Weimar“ ist heute von Berang abgegangen.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Mailand, 2. Sept. Der Königsräuber Bresci hat gestern
Abend seinem Vertheidiger mitgeteilt, daß er gegen die Höhe der
Strafe keine Berufung einlegen werde, da dieselbe doch nicht gemildert
würde. Nur gegen die Konfiscierung seines Vermögens werde er sich
verwahren. Bresci benimmt sich im Gefängniß wieder frech und
gewaltthätig.

Glasgow, 2. Sept. Der 18. Pestverdächtige wurde
gestern im Hospital aufgenommen. Jetzt stehen 83 Personen unter
Beobachtung. Eine junge Frau, deren Wohnung in der Straße
liegt, welche an die Dertlichkeit grenzt, wo die ersten Pestfälle vor-
kamen, starb an der Pest. Die Nachbarn, welche den üblen Geruch
bemerkten, erbrachen die Wohnungstür und fanden die Frau tot
im Bett und ihre Mutter fast bewusstlos auf dem Boden.

England und Transvaal.

Prätoria, 1. Sept. (Reuters.) Kundschafter haben die
Eisenbahn bei dem Bahnhof Ripriver zerstört und
einen Zug mit 23 Wagen in Brand gesetzt. Die Burghers
in Prätoria sind einmüthig der Ansicht, daß der Krieg dem
nächst zu beenden sein werde. Dieselben erklären, die Buren
würden, falls es den Engländern gelänge, die Eisenbahnlinie nach
der Delagoabai zu beherrschen, genöthigt sein, sich in das ungesunde
und fumpfige Gebiet von Bushveldt zurückzuziehen.

Aus Badfontein wird gemeldet: General Buller ist
gestern 14 Meilen auf der Straße nach Vrydenburg vorgeückt
und hat den Krotodilfluß überschritten. Die Buren ziehen ihre
Streitkräfte in den Krotodilbergen zusammen, wo sich alle
Kommandos mit Ausnahme derjenigen von Carolina und Ermelo
befanden.

London, 1. Sept. Der „Manchester Guardian“ meldet aus
Kapstadt: Eine von Lord Roberts unterzeichnete Prokla-
mation ist in Bloemfontein veröffentlicht worden, welche
das Verbrennen von über dreißig Farmen zur
Strafe für Zerstörung der Eisenbahn anordnet und fünfzig weitere
Farmen mit Geldstrafen bis zu einer halben Krone per Morgen
für ähnliche Vergehen belegt. Eine halbe Krone bedeutet den
achtien Theil des durchschnittlichen Wertes der Farmen in jedem
Gebiete. (Ff. 3.)

Petersburg, 31. Aug. Der Berichtsfasser der Ff. 3. er-
fährt aus glaubwürdiger Quelle, daß der Zar am 25. August in
Petershof nicht Dr. Leyds allein, sondern die ganze Buren-
mission mit ihm zusammen empfangen habe, was die amtlichen
Blätter, die die Audienz des Tags darauf meldeten, jedoch ver-
schwiegen mußten.

Die Vorgänge in China.

hd Shanghai, 3. Sept. Gegen die möglichen Aufruhrungen
in Hankow sind alle Vorkehrungen getroffen worden. Deutsch-
land hat 3 Kriegsschiffe, 1041 Mannschaften und 42 Kanonen
dort. Das größte Schiff im Hafen ist der Kreuzer „Bismarck“, (Ff. 3.)

hd London, 3. Sept. Ein Telegramm aus Peking meldet,
der Tao Tai von Tsang-Chou habe vor einigen Tagen
2000 Boger zu einem großen Gartenfeste eingeladen und sie,
während sie sich unbewaffnet in den Gärten ergingen, von kaiser-
lichen Truppen niedermegeln lassen.

hd New-York, 3. Sept. „New-York Herald“ erhielt Depeschen
aus Shanghai, wonach Li-Hung-Tschang die Nachricht erhielt,
daß die Chinesen den Allirten bei Kangchung schwere
Verluste beibrachten.

Nach der Einnahme von Peking.

Berlin, 2. September. Vom deutschen Legationssekretär
von Below ging heute folgendes vom 18. August datirtes Tele-
gramm aus Peking ein: Die internationalen Truppen
bestehen die Mandchurenstadt und nahmen ohne
erhebliche Verluste die Kaiserstadt. Die Generale be-
schlossen, sich demnächst des Palastes zu bemächtigen, ihn
aber nicht zu zerstören. Ketteler's Leiche wurde vorgestern auf-
gefunden und heute in Anwesenheit des diplomatischen Korps
und dem Gesandtschaftsgrundstück beigelegt. Soeben trifft hier unter Kapitän Wohl ein Marinebataillon von
110 Mann wohlbehalten ein.

London, 2. Sept. Aus Peking 15. August wird der „Daily
Mail“ gemeldet: Der Einmarsch der Engländer in Peking
geschah unter Führung eines Zeitungs-Korrespondenten.
Sie zogen durch das Wasserthor der Tatarenstadt ein, auf welches
in einer bisher geheim gehaltenen Depesche Macdonalds an den
britischen Kommandanten hingewiesen worden war.

London, 1. Sept. Eine Depesche Li-Hung-Tschangs
an den hiesigen chinesischen Gesandten meldet, die Kaiserin von
China habe ihm telegraphisch mitgeteilt, sie sei in Tachyulen ein-
getroffen und beabsichtige, die Reise nach Singan fortzusetzen. Nach
anderen Meldungen der „Ff. 3.“ ist der kaiserliche Hof noch in
Tai-Hue-Fu. Er fürchtet sich, in der einen oder anderen Richtung
weiterzuziehen wegen der zügellosen Räubereien der Truppen, welche
auf weite Strecken hin das Land verwüsten. Selbst kaiserliche Beamte
würden auf der Reise zum kaiserlichen Hofe beraubt und ermordet.
Die Truppen um Pao-tsing-fu besitzten in Massen. Den letzten Nach-
richten zufolge ist das Land zwischen Peking und Tientsin voll von
zahllosen chinesischen Truppen und Bogern, welche sämtlich unorganisiert,
aber gut bewaffnet sind und versuchen, die Verbindung zwischen beiden
Orten abzuschneiden.

Petersburg, 2. Sept. Der Regierungsbote meldet:
Der Gesandte in Peking, Giers, teilt aus Peking 20. Aug.
als Gerücht mit, Prinz Ching soll zum Regenten ernannt
werden, was sich bisher nicht bestätigte. Was es scheint, gebührt
der Prinz nach Peking zurückzukehren und hegt Ver-
sicherungen, solange ihm die Gesandten seine Freiheit
verbürgen. In Folge dessen beabsichtigen die in Peking sich
aufhaltenden 10 Würdenträger, sich zum Senlor des diplo-
matischen Korps zu begeben mit der Mittheilung, daß sie im
Interesse einer leichteren Lösung der Krisis wünschen würden, den
Prinzen Ching nach Peking einzuladen. Die Verbündeten
haben den verbotenen Palast noch nicht betreten. Es hat sich heraus-
gestellt, daß sich der Boghochan (der russische Titel für den Kaiser
von China) nicht darin befindet.

Eine Note der russischen Regierung.

Petersburg, 1. Sept. Der „Regierungsbote“ bringt fol-
gende Mittheilung der Regierung: Auf dem Kriegsschauplatz
in Peking sind in der letzten Zeit die militärischen Begeben-
heiten eine so unerwartet rasche Wendung, daß es der verhältniß-
mäßig unbedeutenden Truppenabtheilung der Verbündeten, deren
Aufgabe darin bestand, die belagerten auswärtigen Gesandtschaften
und die Ausländer zu befreien, gelungen war, diesen Hauptzweck zu
erreichen und auch die in der Hauptstadt des Himmlischen Reiches
konzentrierten Rebellenbanden auseinander zu treiben, sowie
Maßregeln zur Sicherstellung der Verbindung mit Peking zu ergreifen.
Diese günstigen Umstände verändern keinesfalls das früher vor-
gezeichnete Programm Anstalts, dessen Grundprinzipien in der
letzten Regierungsmitteltheilung enthalten waren. Ausklang erklärte
nicht, wie in der Mittheilung gesagt war, China den Krieg. Die
russischen Truppen betreten das Territorium des Nachbarstaates mit
bestimmten Zwecken, deren größter Theil gegenwärtig
erreicht ist. Um für die Zukunft keinen Anlaß zu irgendwelchen
Mißverständnissen oder unrichtigen Deutungen bezüglich der weiteren
Absichten zu geben, gerühte der Kaiser, dem Verweiser des
Ministeriums des Auswärtigen zu befehlen, an die im Auslande
akkreditirten russischen Vertreter folgendes Circulartelegamm zu
richten:

Circulartelegamm des Verweisers des Ministeriums des Aus-
wärtigen vom 25. August: Die nächsten Ziele, welche die kaiser-
liche Regierung gleich vom Anfang der chinesischen Wirren bezweckte,
bestanden in Folgendem: 1. Schutz der russischen Gesandtschaft in
Peking, Sicherstellung der russischen Unterthanen vor verbrecherischen
Absichten der chinesischen Rebellen. 2. Erweisung von Hilfe der
chinesischen Regierung in dem Kampfe gegen die Wirren im
Interesse einer sehr baldigen Herstellung der gesellschaftlichen Ord-
nung der Dinge im Reiche. Als in Folge dessen alle interessirten
Mächte beschloßen, mit den gleichen Zielen Truppen nach
China zu entsenden, da schlug die kaiserliche Regierung als
Nichtschwur bezüglich der chinesischen Begebenheiten folgende
Grundprinzipien vor: 1. Aufrechterhaltung des gemeinsamen Ein-
vernehmens der Mächte; 2. Aufrechterhaltung der früheren Staats-
ordnung in China; 3. Befreiung von allem, was zu einer Auf-
stellung des Himmlischen Reiches führen könnte; 4. mit gemeinsamen
Kräften Herstellung der gesellschaftlichen Centralregierung in Peking,
welche im Stande ist, allein Ordnung und Ruhe zu be-
wahren. In diesen Punkten bestand fast zwischen aller
Mächten Einvernehmen. Da die kaiserliche Regierung keine
anderen Zwecke verfolgt, wird sie weiter standhaft ihrem früheren
Aktionsprogramme treu bleiben. Wenn der Gang der Ere-
ignisse, wie der Angriff der Rebellen auf unsere Truppen in
Mandschuan und eine Reihe feindseltiger Handlungen der Chinesen
an der Grenze unseres Staates, z. B. die Beschlezung von
Blagowjestschensk, Ausland zu der Einnahme von Niutschuan und
zum Einrücken russischer Truppen in Gebiete der Mandchuren
veranlaßte, so können solche zeitweilige Maßregeln, welche aus-
schließlich durch die Ungeklärtheiten hervorgerufen worden sind, um
aggressive Handlungen der chinesischen Rebellen abzuwehren, keinesfalls
von irgendwelchen selbstthätigen Plänen Zeugniß geben, welche der
Politik der kaiserlichen Regierung vollkommen fremd sind. Sobald in der
Mandschurei die erste Ordnung wiederhergestellt ist und die unum-
gänglichen Maßregeln zum Schutze der Eisenbahnen er-
griffen sind, deren Bau eines besonderen formellen Einvernehmens
mit China bezüglich der Konzessionen bedarf, welche der Gesellschaft
der chinesischen Eisenbahn verliehen werden, soll und wird auch das
Nachbarreich Ausland nicht ermangeln, seine Truppen aus diesen
Gebieten zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß dies der Hand-
lungsweise der anderen Mächte nicht im Wege steht.
Es ist offenbar, daß die Interessen der anderen auswärtigen
Mächte und internationalen Gesellschaften in dem von Russland be-
sehten, für den internationalen Handel offenen Hafen von Niutsch-

wang wie auch auf der Eisenbahnlinie, die von unseren Truppen
wiederhergestellt ist, unberührt bleiben und völlig gesichert sind.
Durch die Einnahme Pekings ist die erste Hauptauf-
gabe, welche sich die kaiserliche Regierung setzte, Befreiung der Ver-
treter der Mächte mit allen in der belagerten Stadt befindlichen
Ausländern erreicht. Die zweite Aufgabe, Mithilfe der ge-
sellschaftlichen Centralregierung zur Herstellung der Ord-
nung und regelmäßigen Beziehungen zu den Mächten erschöpfte bis-
her schwierig in Folge der Abreise des Kaisers, der
Kaiserin-Regentin und des Tsungli-Yamen aus der
Residenz. Unter solchen Bedingungen findet die kaiserliche Regier-
ung nicht hinlänglichen Grund, daß die Gesand-
schaften weiter in Peking verweilen. Sobald die
gesellschaftliche chinesische Regierung die Fäden in die Hände nimmt, und
mit Vollmachten versehenen Vertreter zu den Verhandlungen mit den
Mächten ernannt hat, wird Russland nach Einvernehmen mit allen
auswärtigen Regierungen seinerseits nicht ermangeln, zu diesem
Zwecke einen Bevollmächtigten nach jenem Orte zu senden, wo die
Verhandlungen stattfinden werden. Indem ich Ihnen empfehle,
alles dieses der Regierung, bei der Sie akkreditirt sind, zur Kennt-
nis zu bringen, hoffen wir, daß dieselbe unsere Absichten verstehen
wird.

Zu Folge dieses Circulars wurde dem wirtl. Staatsrath Giers
sowie dem Generalleutnant Benewitz befohlen, für die Verwirk-
lichung der oberstehenden Absichten bezüglich Herbeiführung der
kaiserlichen Gesandtschaft, der russischen Interaktion und russi-
schen Truppen von Peking nach Tientsin zu wirken, wobei ohne
Zweifel alle Localbedingungen berücksichtigt werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhs.

- Geburten:
28. Aug. Jakob Johr von Rühlstein, Gendarm in Buzgen, mit Marie
Berger von hier.
28. Simon Jehr von Ragenthal, Güterarbeiter hier, mit Karo-
lina Haaf von Sattelbach.
28. Friedrich Bogt von Unglein, Schreiner hier, mit Karo-
line Hambsch von Rheinhausen.
28. Jakob Schoch von hier, Maschinist hier, mit Frieda Bauer
von Rheinsheim.
30. Aug. Emil Menold von Offenburg, Postassistent in Mann-
heim, mit Maria Schell von hier.
30. Eugen Hagmann von Pforzheim, Wagenwärtergehilfe
hier, mit Amalie Oberst von Unterwiesheim.
30. Wilhelm Himmlein von Neuenstein, Vice-Wagenmeister
hier, mit Anna Schmitt von Hemsbach.

Geburten:

- 25. Aug. Friedrich, Vater Johann Friedrich Dittes, Eisenbahn-
schaffner.
27. „ Lina, Vater Bernhard Dejer, Wagenwärtergehilfe.
28. „ Marie Antinette, Vater Alfons Kaiser, Maschinist.
28. „ Emma, Vater Emil Schiemer, Bremser.
28. Aug. Walther Wilhelm Erwin, Vater Jakob Wilhelm Käsele,
Bauführer.
28. „ Gertrud Marie Luise, Vater Ludwig Otto Klausmann,
Postassistent.

Todesfälle:

- 29. Aug. Emil Friedrich, alt 27 Tage, Vater Gottlob Stoh,
Schreiner.
29. „ Josef Lehmann, Stallwirth u. D., ein Ghemann, alt
77 Jahre.
29. „ August, alt 25 Tage, B. David Klein, Spezereihändler.
29. „ Johann Himmel, Tagelöhner, lebig, alt 21 Jahre.
30. „ Johann Fuhrmann, Radier, ein Ghemann, alt 47 Jahre.
30. „ Friedrich Ludwig Leopold, alt 11 Monate 24 Tage,
Vater Friedrich Rühl, Maler.
30. „ Oskar Albert, alt 3 Monate 11 Tage, Vater Adam
Bischoff, Eisenbahnschaffner.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 3. Sept. 4.40 m. fällt.
Rheil, 2. Sept. 3.15 m. fällt.
Badshut, 2. Sept. 3.08 m. Beharrungszustand.
Konslanz, Hafenpegel. Am 1. Sept. 4.02 m (31. Aug. 4.01 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 3. September:
Arbeiterbildungsverein, 9 U. Versammlung.
Koloosseum, 8 U. Vorstellung.
Pferko, 8 1/2 U. Vorstellung.
Sten.-Stolze-Schren, 9. U. Fortb.-u. Deb.-Kurs Marktgrafenstr. 41.

Wer einen schwachen Magen hat und an Appetitlosigkeit leidet

nehme Toril. — Toril hat den großen Vortheil, daß es den
Appetit anregt und fördert, so daß Toril-Nahrung allein schon
genügt, um Magen-schwäche rasch und kräftig zu fördern. Man gebe
für jeden Teller Suppe 1 bis 2 Theelöffel Toril hinzu. — Toril
ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und
nährhaften Substanzen.
Man verlange überall Toril.
General-Depot bei Max Schwab Nachf., Karlsruhe, Akademiestr. 5.
3424a

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege.
Pfl. MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Ischias,
Sicht und Rheumatismus. Die
vielerbreiteten Leiden wurden in
den letzten drei Jahren, seit Ein-
führung der Rannobehandlung im
Friedrichsbad Karlsruhe an 24
Patienten mit großem Erfolg be-
kämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber be-
finden sich zur Einsichtnahme an der Kasse.
14034

Wer nach Amerika,
Asien, Afrika, Australien schnell, gut
und billig fahren will, wende sich
an die obigen Anzeigen. Generalagentur für Baden von F. Kern
in Karlsruhe, Hebelstraße 3.
15927
Der Gesamt-Anzeige liegt ein Prospekt der Firma Geinrich
Lanz, Mannheim, bei.
4516a



**Gesangverein Concordia.**  
 Dienstag den 4. Sept. 1900,  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.**  
 Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet.  
 Der Vorstand.

**Gesangverein Freundschaft.**  
 Dienstag den 4. September,  
 Abends 9 Uhr:  
**Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.**  
 Die Herren Sänger werden um pünktliches u. vollständiges Erscheinen gebeten.  
 Der Vorstand.

**Technikerverein Karlsruhe.**  
 Zweigverein des deutschen Techniker-Bundes.  
 Restaurant Landknocht.  
 Dienstag, den 4. Sept. 1900,  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
 mit nachfolgendem  
**Vortrag über Paris**  
 und seine Ausstellungen.  
 Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
 Der Vorstand.

**Turngemeinde Karlsruhe.**  
 Gut Heil!  
 Am Montag Abend (4. 9.) findet ein kleiner gemeinsamer **Marsch** statt. Zusammenkunft am Marktplatz um halb 9 Uhr.  
 Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bitten.  
 Der Vorstand.

**Stenographenverein Stolze - Schrey.**  
 Vereinsstunden jeweils 1/2 Uhr Abends, Markgrafenstraße 41.  
 Montag und Donnerstag: Fortbildungstunde und Debatteuren.  
 Dienstag und Freitag: Diktationen.  
 Mittwoch: Praktikerübungen.  
**Zücherverein Karlsruhe.**  
 Dienstag Abend 7 1/2 Uhr:  
**Vereins-Abend**  
 im „Aussig von Franken“.  
 Der Vorstand.

**Berein für evang. Kirchenmusik.**  
 Montag den 3. September, Abends 8 Uhr:  
**Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.**  
 Die Mitglieder werden gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
 Der Vorstand.  
**Süsser Apfelmöste**  
 frisch eingetroffen bei **M. Raschdorff,**  
 Ecke Kirch- u. Amalienstraße.  
**Bittiger Möbel-Ausverkauf!**  
 Wegen baullicher Veränderung habe ich die Preise nochmals bedeutend reduziert, um baldigst damit zu räumen.  
 So gewähre ich auf versch. Betten, Sammetkissen, einen Rabatt von 10-30%. Tische, Spiegel, Nachttische, Waschkommode, Vertiko mit u. ohne Aufsatz, Kommode, ganze Einrichtungen, zu noch nie dagewesenen Preisen. Steinstraße 6. B8802.2.1  
 Eine leistungsfähige badische Brauerei sucht für ihr bestehendes Depot in Unter-Elzäs tüchtige lautionsfähige **Wirthsleute**  
 per 1. October d. J. Leute, welche Lust zu schaffen haben und neben dem Wirthschaftsbetrieb sich mit Flaschenbiervertrieb befassen wollen, steht ein großes Feld offen.  
 Bewerber wollen ihre Offerten sofort unter Nr. 4437a in der Exped. der „Bad. Presse“ zur Weiterbeförderung einreichen.

**Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung, dass mein lieber Bruder  
**Herr Friedrich Merkel,**  
 Grossherzogl. Oberregierungs-rath,  
 Ritter hoher Orden p. p.,  
 heute Mittag 3 Uhr plötzlich verschieden ist.  
 Um stille Theilnahme bittet  
 die tieftrauernde Schwester:  
**Luise Merkel.**  
 Karlsruhe, den 2. September 1900.  
 Die Beerdigung findet Dienstag den 4. September, Mittags 5 Uhr statt.  
 Trauerhaus: Herrenstrasse 37, 2. Stock. 16078

**Liederhalle Karlsruhe. Todes-Anzeige.**  
 Schmerzbeugt bringen wir unseren verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniss, dass unser hochverdientes Ehrenmitglied  
**Herr Friedrich Merkel,**  
 Großherzogl. Oberregierungs-rath,  
 heute unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalles entschlafen ist.  
 Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen langjährigen, treubewährten Sänger, einen liebenswürdigen Freund und Gesellschafter, der dem Vereine mit seltener Anhänglichkeit zugethan war.  
 Die **Liederhalle Karlsruhe** wird ihm für alle Zeiten ein treues, dankbares Gedeken bewahren.  
 Unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder bitten wir, sich zur Teilnahme an der Beerdigungsfeier **Dienstag den 4. September, nachmittags 5 Uhr,** in der Friedhofkapelle zahlreich einzufinden zu wollen.  
**Der Präsident:**  
**Dr. Binz.** 16074

**Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Vater und Großvater  
**August Schütz, Agent,**  
 nach kurzer Krankheit Freitag den 31. August, Abends 8 Uhr, sanft entschlafen ist.  
 Um stille Theilnahme bittet  
 im Namen der Hinterbliebenen:  
**Leopold Schütz, Choränger a. D.**  
 Trauerhaus: Kapellenstraße Nr. 8.  
 Die Beerdigung findet Montag den 3. September, Abends 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. B9117

**Todes-Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, dass unsere liebe, unvergessliche Tante  
**Helene Seeger**  
 heute Nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Albertine Mittell, geb. Seeger.**  
**Pauline Benz.**  
 Bahnhof Appenweiler, den 2. September 1900.  
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag halb 3 Uhr statt. 4532a  
**Dies statt besonderer Anzeige.**  
 Junge tüchtige lautionsfähige Leute suchen der sofort oder später eine gute **Wirthschaft in Zapf oder Nacht** zu nehmen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.  
 Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. B9114 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Kanapee**  
 mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; Kanapee nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Pferde-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 5. Septbr. 1900, Vormittags 9 Uhr,  
 lässt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 auf dem Kasernenhofe in Durlach zwei austrangirte Dienstpferde gegen Barzahlung öffentlich versteigern.  
 16064

**Tanzstunde.**  
 In einem **Sonntags-Curs** können noch Damen und Herren teilnehmen. Honorar monatl. 5 Mk. (incl. Speise).  
 Adressen erbeten unter Nr. 15907 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Heirath.**  
 Wittwer, Ausgangs der 30er, ev., mit angenehmen Neuhern, Beamter eines größeren Geschäftes hier, wünscht sich mit einer Dame mit etwas Vermögen und angenehmen Neuhern, im Alter von 28 bis 35 Jahren, beifuss Berechtigung kennen zu lernen.  
 Ernstgemeinte Offerten mit Photographie unter Nr. B9075 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Streng reell!**  
 Wittwer, Mitte 40er, fröh. Hotelier, mit einigen sehr gut erzogenen Kindern u. groß. Vermögen, wünscht sich auf diesem Wege mit einer gebildeten Dame aus bürgerlichem Stande, gesetzten Alters, Wittwe nicht ausgeschlossen, in nähere Verbindung zu setzen und bittet unter Zusage strengster Diskretion Offerten zur Weiterbeförderung an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 4508a einzuliefern.

**Detail- Reisende,**  
 welche mit der Privatbankchaft bestens vertraut sind, werden von einer Photograph. Anstalt, die vorzügliches in ihrem Fache leistet, gegen hohe Provision gesucht. Gest. Offerte unter F. Z. 875 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. 4502a

**Heirath.**  
 Beamtenwittwer in g. Ruhe, mit 2 Kindern, 5 u. 7 J., w. sich m. e. Fräul. oder kinderl. Wittwe, kath., m. Vermögen, 27 bis 33 J., womögl. vom Lande, Dienstm. u. ausgeschl. ang. Neuhere u. liebevoller Charakter, bald, zu erhel. Photographie erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten unter B9138 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Provisionsreisender.** Tüchtiger Reisender übernimmt noch Vertretungen der Lebensmittelbranche. Off. u. B9128 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.1

**Schöne, polirte Zusammenlegische,** als Schreib- od. Zeichen-tische geeignet, à M. 14 und 16 zu verkaufen. 16082  
**Auktion Haas, Kronenstr. 22.**

**Ein Kinderwagen,** fast neu, ist wegen Platzmangel preiswürdig zu verkaufen. B9138  
**Kronenstrasse 37/39, 4. Stod.**

**Von der Reise zurück.** B9120  
**Dr. Jourdan,**  
 Zähringerstrasse 102.  
 Telefon Nr. 124.

**Pädagogium Neuenheim**  
 bei Heidelberg. Kleine Klassen: **Sexta-Seconda.**  
 Alle aus Klasse II in 8 Cursen abgegangene Schüler bestanden die **Einj.-Freiw.-Prfg. Kleines Familien-Pensionat.** 1854a  
 25.10 **Dr. phil. Volz.**

**Zwetschgen!**  
 Bei Abnahme von 10 Pfund 6 1/2 Pfg. per Pfund. 16077  
**M. Pannasch,**  
 Eier und Obst en gros und en detail, **Zähringerstrasse 50.**  
 Telefon Nr. 497.

**Eine Kleidermacherin**  
 sucht noch Stunden außer dem Hause; auch im Ausbessern der Wäsche. Offerten unter Nr. B9121 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen**  
 ein Haus „Villa“ mit schönem Garten, in schönster Lage und unmittelbarer Nähe der Stadt Zuzern, mit prachtvoller Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Würde sich auch vortreflich für **Pensions-Zweck** eignen. Preis rentabel; günstige Zahlungsbedingungen. Nachfrag. sind zu richten unter Chiffre **L. 3956 Z.** an **Haasenstein & Vogler,** Zürich. 4298a.4.3

**Der sofort!**  
**Buchhalter für Fabrik,**  
**Verkäuflerin, Kassirerin**  
 u. finden Stellung.  
**Fortuna-Bureau,**  
 Markgrafenstrasse 34. B9123

**M. F. Suche für sofort:**  
 4 Restaurations-  
 kelner, 2 Hotel-  
 zimmermädchen, ein 2. Hotel-  
 hausburche, 2 jüngere Köche  
 (Aides), 4 Spilmädchen, Mäd-  
 chen, welche etwas lohn können, in  
 bessere Wohnhäuser, einfache sowie  
 bessere Kellnerinnen für hier u. aus-  
 wärts, 2 tüchtige Restaurations-  
 Köchinnen. Näheres  
**Placirungsbureau**  
**M. Fuchs,**  
 Kreuzstrasse 20. B9127

Gesucht werden auf sofort zwei tüchtige **Beiföhrinnen** gegen hohen Lohn, sowie tüchtige, ledige Leute als **Krankenwärter u. Krankenwärterinnen.**  
**Universitäts-Krankenhaus Heidelberg.**

**Lehrköchter**  
 können sofort eintreten in dem Fein-  
 bäckergeschäft v. Frau M. Friedrich,  
 Kronenstrasse 37/39, 4. Stod. B9122

**Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft.**  
 In bester Lage der Altstadt ist das seit vielen Jahren gut eingeführte Geschäft mit fester Kundschaft zu vermieten. Auf Wunsch kann das Haus käuflich erworben werden.  
 Gest. Offerten unter Nr. B9045 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Quadow-Wilhelmstraße 4** ist eine schöne **Mausardewohnung**, 2 Zimmer, Küche und hübschem Zubehör ist gleich od. später an kleine Familie billig zu vermieten.  
 Näb. daselbst 3 Tr. hoch. B8937

**Schöne 2 Zimmerwohnung** ist auf 1. Okt. billig zu vermieten. Näb. **Morgenstr. 55, 2. Et. r.** B8919.2.2  
 Ein hübsch möbl. Zimmer, nach der Akademiestrasse gelegen, ist gleich od. später zu vermieten. B9129  
**Gingang Kaiser-Passage 54, 2. Tr.**  
**Kreuzstrasse 20** ist ein gut möblirtes **3 Zimmer** mit Pension zu vermieten. B9135

**Kreuzstrasse 26, Hinterhaus, parterre,** ist ein möblirtes **Zimmer** an ruhige Arbeiter zu vermieten. Näb. **Morgenstr. 55, 2. Et. r.** B9130  
**Mitterstrasse 44a, Hinterh., 6. Stod.** ist ein schönes **Zimmer** sofort zu vermieten. B9138

**Gangstrasse 1g (Grünwinkel)** ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und etwas Garten sofort oder auf 1. October zu vermieten. B9137

**Pension**  
 sucht ein Realchüler, 10 1/2 Jahre alt. Gest. Offerten beifördert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 4492a. 2.2

**Dankjagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, für die zahlreichen Blumenbesuche sowie die Betsheiligung an der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Hans Fuhrmann, Wertmeister,**  
 sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere auch unsern herzlichen Dank den Schwestern des Sanft Bernhardshauses für die liebevolle aufopfernde Pflege während seiner Krankheit.  
 Karlsruhe, den 3. September 1900. B9134  
**Katharina Fuhrmann.**  
**Familie Weiss, Lokomotivführer.**

**1 Diensthote od. Schläferbett** für M. 16.—; **1 Bettstelle** M. 7.—; **1 kleinere 3 Schubladen-Kommode** mit Aufsatz M. 7.—; **1 hübscher, eis. Waschtisch** mit Zugschloß M. 12.—; **Waschtisch-Spiegel** à M. 3.—, 4.50, 6.—; **1 gr. Geschirrbank** M. 4.—; **1 gr. Küchenschrank** M. 5.—; **1 Küchenschrank** 60 Pfg.; **1 guter, starker Koffer**, mit Leder bezogen, M. 6.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16079

**Zu verkaufen:**  
 Ein **Kameeltaschen-Divan**, ein Vertiko, ein **Chiffonier**, zwei französische Betten. Die Möbel sind neu und werden auch einzeln billig verkauft. B9131  
**Zirkel 19, 3. Stod, links.**

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060

**Ein Kaminofen** mit Mechanik, sehr bequem und schön erhalten, für M. 35.—; **Kanapee** nebst 2 Sautenils M. 45.—, zu verkaufen. **Auktion Haas, Kronenstrasse 22.** 16060



**Tanz-Unterricht,**  
auch für einzelne Personen, in  
einzelnen Tänzchen wird zu jeder  
gewünschten Zeit erteilt.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Grosskopf,**  
33 Herrenstr. 33, 1 Tr. hoch.

Ein Student aus der französ.  
Schweiz wünscht weitere Ausbildung  
im Deutschen gegen Ertheilung  
von Unterricht in der französischen  
Sprache.  
Offerten unter Nr. B9073 an  
die Expedition der „Bad. Presse“  
erbeten. 2.1

**Geschickte Weißnäherin,**  
welche im Anfertigen von Wäsche  
jeder Art tüchtig ist, auch im Ausbessern  
derselben erfahren, sucht, gestützt auf  
beste Referenzen, noch Arbeit in und  
außer dem Hause. B9094  
Nah. Kugartenstr. 18, Stb., 2. St.

**Weißnäherin,**  
eine tüchtige, empfiehlt sich im An-  
fertigen von B9104.2.2  
**Näharbeiten**  
aller Art bei billigster Berechnung.  
Auch werden Kinderkleider und  
Knabenanzüge schön und billig  
angefertigt.  
Fran Reinkanz Wwe.,  
Rudolfstraße 7, 2. St.

**Zu kaufen gesucht**  
**Solides Landhaus**  
von etwa 7-10 Zimmern mit Neben-  
gebäuden, etwas Land, Oekonomie  
zu kaufen gesucht.

Die Besichtigung muss in unmittel-  
barer Nähe von Gmünd stattfinden  
(andere Angebote zwecklos).  
Jagdgesellschaft erwünscht. Nur aus-  
führliche Offerten bitten man zu rich-  
ten: L. 22 G. postlagernd Leo-  
poldshöhe, Baden. 4484a.3.3

Ein fast neue u. noch gut erhaltene  
Pflanzgaritur wird zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preisangabe  
bitten man unter Nr. B9047 in der  
Exp. der „Bad. Presse“ abzug. 2.2

**Zu verkaufen**  
**Anwesen**  
zu verkaufen.  
In der Nähe der Stadt Karlsruhe,  
20 Minuten vom Hauptbahnhof (nach  
Berleburg) befinden sich etwa 7 Minuten  
und 5 Minuten vom Orts-Bahnhof  
entfernt, ist ein in bestem baulichen  
Zustand befindliches, an der Alb ge-  
legenes Anwesen zu verkaufen. Das-  
selbe besteht aus einem Wohnhaus  
mit geräumigen gewölbten Keller-  
räumen, großem mit Mauerwerk ab-  
geschlossenen Hofraum, Brunnen und  
Nebengebäude, Scheuer und Stallung  
und schönem Garten. Das Anwesen  
würde sich zu jedem Geschäftsbetrieb  
eignen und wäre ein vorzügliches  
Stausobjekt für eine Brauerei, Wein-  
handlung oder Branntweinbrennerei.  
Gef. Anfragen unter Nr. 4510a be-  
fürdert die Exp. der „Bad. Presse“.

**Freiburg i. B.**  
**Zwittgehende**  
**Metzgerei und**  
**Wurstlerei**  
ist freizügig sofort billig  
zu verkaufen. Monatl. Umsatz:  
ca. 12 St. Großvieh und  
40 St. Kleinvieh.  
Zahlungsbedingungen werden  
anherk gütig gestellt.  
Näheres durch 4822a.6.5  
**Josef Kill,**  
Freiburg i. B., Kaiserstraße 62.

**Haus-Verkauf**  
mit Metzgerei.  
Ein schönes, 4 ködiges, gut ren-  
tires Haus mit großer Stallung,  
in guter Lage, in welchem z. Zeit  
Metzgerei bet. wird, mit nachweis-  
licher, fester Kundschaft, ist an fol-  
gende, tüchtige Leute zu verkaufen, es  
auch bereit zu vermieten. Gef. Off.  
bittet man u. B9982 an die Exp.  
der „Bad. Presse“ senden zu wollen.

**50 tadellose**  
**Transport-**  
**Sabituchfässer,**  
600-700 Liter haltend, abzu-  
geben bei 15990\*  
**J. Wolf & Cie.,**  
Waldhornstraße 37.

**Verloren! 1000-Markschein**  
verloren gegangen  
vermutlich durch einen Arbeiter gefunden.  
Bei etwaiger Umwechslung durch einen  
Arbeiter bitte ich, denselben zurück zu be-  
halten bis Aufklärung erfolgt. Bei Ermittlung  
gute Belohnung zugesichert.  
Zu erf. unter Nr. 16061 in der Exp. der „Bad. Presse“.

**Griffklässige Mockarbeiter**  
sucht  
**Franz Lersch,**  
Kaiserstraße 147. 16075

**Pianino**  
aus berühmter, süddeutscher  
Pianofortefabrik, in schwarz, mit  
vollem eisernen Stimmstock und  
Eisenbeinlaviatur, sehr wenig  
gespielt, billig abzugeben bei  
**Fritz Müller**  
10000 Mustaltenhandlung, 3.3  
Kaiserstraße 221.

**Fässer**  
gebrauchte, in all. Größen  
fortwährend abzugeben. 14405\*  
Waldhornstraße 37.  
**Fässer-Verkauf.**  
Neue weingrüne und gebrauchte  
Fässer von 20 bis 220 Liter Gehalt  
sowie ein weingrünes Ovalfässchen  
mit 894 Liter Gehalt sind billig zu  
verkaufen. B9062  
Viktoriastr. Nr. 9.

**Degen**  
für Nr. 25. zu verkaufen.  
Näheres unter Nr. 4509a in der  
Exp. der „Bad. Presse“. Nach Aus-  
wärts gegen Rückporto. 3.1

**Uniformröcke**  
für Ein- und Zweifach. (Weiß-Granatier-  
Reg. Nr. 109) zu verkaufen.  
Herrenstraße 17, 3. Stock, links.  
Wegen Todesfall ist billig zu  
verkaufen: 1 Kanapee mit 8 gepol-  
sterten Sitzen, 2 Bettstätten mit  
Rost, Kopfkissen und Federbett, 1  
Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch,  
verschiedene Kleider, Bilder u. Bilden-  
geschirre. B9124.2.1  
Zu erfragen Winterstraße Nr. 27,  
4. Stock rechts.

**Günstige Gelegenheit**  
für Brautleute.  
Neue, solide, halbfranzösische  
Bettstellen mit prima Matrasen,  
Matrasen und Kopfkissen in  
rotz Dunkel a. M. 52.-, desgl.  
zweischläfrige a. M. 55.-, pr. Bett  
z. vert. Kaution Haas, Kronen-  
straße 22. 16081

**Zu verkaufen.**  
Ein vollständiges Bett mit halb-  
französischer Bettstatt, ein Kasten-  
schrank, eine Ziehstange-  
lampe, alles sehr gut erhalten. Ist  
billig zu verkaufen. B9126  
Rudolfstraße 21, parterre.

Billig zu verkaufen ist ein gut  
erhaltener B9119  
**Kinderwagen.**  
Kantplatzstr. 3, im 5. Stock.  
Ein 1 Jahr alter, schön gezeichnet,  
wachsender

**Bernhardiner-Hund**  
(Häde) ist zu verkaufen in Durlach,  
Blumenstraße 7. 16060

**Hühnerhund,**  
männl., dunkelbr., kurz, 1 1/2 J. alt,  
sehr gut veranlagt, noch nicht vollst.  
geführt, wegen Wegzug zu verkaufen.  
Oberförster Weismann,  
Eppingen. 4533a

**Stellen finden**  
Ein junger 16045.2.2  
**Commis**  
mit schöner Handschrift und  
guten Zeugnissen wird auf den  
1. Oktober d. J. gesucht.  
**Christian Riemp,**  
Karlsruhe.

**Tüchtiger 2.1**  
**Anwaltsgehilfe**  
auf sofort oder später gesucht.  
Offerten unter Nr. B9107 an  
die Exp. der „Bad. Presse“.

**Tüchtige 4526a.6.1**  
**Silberarbeiter,**  
**Gürtler, Dreher,**  
**Drucker**  
**und Schleifer**  
werden für unsere Silberwarenfabrik  
Ettlingen angenommen.  
Gebirder Hepp,  
Pforzheim und Ettlingen.

**Friseur-Gehilfen**  
sind stets passende Stellung, auch  
sind jederzeit Lehrlinge eingestellt  
werden durch das Placierungs-  
Bureau der Barbier-, Friseur-  
und Perückenmacher-Zunft  
Karlsruhe. 14050\*

**Friseur-Gehilfe,**  
tüchtiger, kann sofort oder später  
eintreten. B9930.2.2  
**M. Bierrath, Luisenstr. 34.**

**Friseurgehilfe-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Gehilfe findet sofort  
Stelle. 16076  
**Franz Haselwander,**  
Karlsruhe 29.

**Buchbinder-Gesuch.**  
Ein junger, zuverlässiger Buch-  
binder findet sofort dauernde Be-  
schäftigung bei 4491a.2.2  
**Carl Aberle, Buchbinder,**  
Hornberg (Baden).

**Glasier gesucht.**  
Zwei tüchtige Glasier können sofort  
eintreten bei B9026.2.2  
**R. Wegner, Glasmeister,**  
Herrenstraße Nr. 6.

**Hotelküfer.**  
Zum 15. September oder früher  
wird ein junger, streng solider  
und gut empfohlener Küfer gesucht.  
Näheres 16048.2.2  
**Hotel Grosse, Karlsruhe.**

**Ein tüchtiger**  
**Austreicher**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
4512a.2.2 **A. Hurst,**  
Steinbach, Kreis Baden.

**Tüchtiger, tüchtiger**  
**Maschinist und Heizer,**  
möglichst gelernter Schloffer, noch  
lebzig, zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Offerten erbeten an 4476a  
**Branerei H. Peter,**  
Wahren (Baden).

**Installateure.**  
Einige tüchtige Installateure für  
Haus- und Wasserleitungen gegen guten  
Lohn zum sofortigen Eintritt sucht  
**Johann Keller,**  
Wasserleitungs-Geschäft,  
4525a.3.1 **Rechen.**

**Fräulein-Gesuch.**  
Ein Fräulein wird für die Nach-  
mittagsstunden zu 3 größeren Kindern  
fürogleich od. später gesucht. 16063  
Näheres Kaiserstr. 167, 3. St.

**Modistin,**  
welche selbständig und sich arbeiten  
kann, findet dauerndes Engagement  
mit Familienanschluss. Freie Station  
im Hause. Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen und Zeugnisabschriften zu  
richten unter R. 2720 an  
**Haasenstein & Vogler, A.G.,**  
Karlsruhe. 15694.5.5

**Kellnerinnen,**  
**Büffetfräulein,**  
Köchinnen, Zimmer-, Hans- u. Küchen-  
mädchen, Kellner, Koch, Hausfrauen  
sind und suchen Stelle. 15805.6.4  
Placierungsbureau **C. Fuhr,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

**Vermiethung**  
**grosser Räumlichkeiten.**  
Auf 1. April 1901 oder früher vermieten wir in unserem Neubau  
**Kaiserstrasse 169** die Bel-Etage-Wohnung von 10 großen Zimmern,  
ebenso eine Wohnung, 3 Treppen hoch, mit 7 Zimmern und 4 Treppen hoch  
mit 4 Zimmern und reichlichem Zugehör. Die auf's Modernste hergerichteten  
Wohnungen haben einen Personen- und einen Lastenaufzug.  
**Leipheimer & Mende,**  
Kaiserstraße 86.  
Zu erfragen ebendasselbst oder bei Herrn Agent **Emil Creuzbauer,**  
Gartenstraße 36a. 16068

**Berkäuferin**  
und  
**Lehrmädchen**  
werden auf sofort oder später  
gesucht. 16043.3.2  
**Herm. Schmidt Nachf.,**  
**L. Wohlschlegel,**  
Papierhandlung,  
jetzt Kaiserstraße 178

Gesucht auf sofort ein tüchtiges,  
reines Mädchen, welches einer  
guten Küche selbständig vorstehen  
kann. Zu erfragen. Ettlingerstr. 29  
zwischen 8 und 6 Uhr. B9069.2.2

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges  
Mädchen, das selbständig kochen  
kann und alle Hausarbeiten verrichtet.  
**Franz W. Zamponi, Frieden-**  
**straße 15, 2. Stock. B8784.3.3**

**2 bis 3 Lehrmädchen,**  
welche das Weisnähen und Kleider-  
machen gründlich erlernen wollen,  
können sofort eintreten. Rudolf-  
straße 7, 2. St. l. B9103

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für einen jungen Mann mit guter  
Schulbildung ist in meinem Geschäft  
unter günstigen Bedingungen eine  
Lehrstelle frei. 15978.3.3  
**Paul Roder,**  
Wäsche- und Putzgeschäft,  
Kaiserstraße 136.

**Schreiner- und**  
**Glaslerlehrling**  
suchen bei sofortiger Vergütung  
**Billig & Zoller,**  
Wilhelmstraße 9. 13203\*

**Stellen suchen**  
**Architekt,**  
24 Jahre, flotter Zeichner, sucht  
im Kommunaldienst oder bei größerer  
Firma Stellung. Offerten unter  
Nr. 16026 an die Expedition der  
„Bad. Presse“. 2.2

**Vertrauensstelle**  
gesucht.  
Berk. Kaufm., 40 er, repräsent.,  
sehrgeordnet, fähig, gewissenhaft,  
unbedingt zutueh., streng ehrenf.,  
Charakter, sucht Posten in  
Fabrik oder Engros-Gesch.,  
Berz.-Geschäft, zu vertrieben.  
Verwend. h. e. (lib.) Zeitung  
oder sonstw. Angenommen  
würde auch Posten, der nicht die  
ganze Zeit beansprucht, um Ge-  
legenh. z. Nebeneink. zu haben.  
Gef. Off. n. 4458a an die Exp.  
der „Bad. Presse“. 2.2

Ein in Schreibarbeiten ge-  
wandter junger Mann sucht  
für sein freie Zeit  
Nebenbeschäftigung.  
Offerten unter Nr. B9101 an die  
Exp. der „Bad. Presse“  
erbeten. 2.1

Gebild. Dame mit eigenem Haus-  
stand wünscht Stelle bei besserem  
Herrn zur Führung des Haushalts.  
Gef. Off. unter B9016 an die Exp.  
der „Bad. Presse“ erb. B9016.2.2

**Junger Mann sucht Stellung**  
gleichviel welcher Branche; würde  
Stellung als Kassierer annehmen, da  
Staution gestellt werden kann. 3.2  
Offerten unter Nr. B9058 an die  
Expedition der „Bad. Presse“.

Ein längeres, fleißiges Mädchen,  
welches schon gedient hat, sucht per  
1. Oktober Stelle bei einer kleinen  
Familie oder als Zimmermädchen.  
Zu erfragen B9069.2.2  
Ettlingerstraße 45, 3. Stock links.

**Zu vermieten:**  
**Kaiserstraße 213**  
(Neubau Sexauer),  
ist per sofort oder  
1. Oktober zu vermieten  
die  
4 Treppen hoch gelegene  
Wohnung, bestehend aus  
5 bis 6 Zimmern mit  
drei Balkonen, Küche und  
Zubehör. 15988\*  
Näheres daselbst 3 Tr.  
hoch.

**Wohnung**  
zu vermieten.  
Gartenstraße 40, vis-à-vis der neuen Post,  
drei Treppen hoch, ist eine schöne  
Wohnung von 7 Zimmern (eines mit  
extra Eingang), Küche, Badzimmer,  
Maniarbe und Kellerabtheilung auf  
sofort oder später zu vermieten.  
Näheres parterre. B8704.6.3

**Wohnung zu vermieten.**  
Gartenstraße 62 ist eine schöne  
Wohnung, bestehend aus zwei  
Zimmern, Küche und Keller, auf  
1. Okt. billig zu vermieten. 15880\*  
Zu erfragen im 1. Stock daselbst.

**Zu vermieten:**  
Schöne Balkon-Wohnung, 2  
Zimmer, Küche u. f. w., event. auch  
möblirt; ebendasselbst möblirtes Zim-  
mer. Zu erfragen Waldhornstraße 5,  
2. Stock. B8992.3.2

Durlacherstraße 1, 4. Stock, ist ein  
schönes, freundliches Zimmer,  
auf die Kaiserstr. gehend, an soliden,  
jung, Arbeiter sofort zu vermieten.  
Aufgang rechts bei Herrn Körner.\*

**Ein Manjarden-Wohnung** von  
2-3 Zimmern, Küche, Keller auf  
1. Okt., sowie Etalungen für  
6 Pferde sofort oder später zu ver-  
mieten. Körnerstraße 10. 15997\*

Kaiserstr. 28 ist eine Wohnung von  
2 Zimmern und Küche an funder-  
lose Leute zu vermieten. Zu erfragen  
in der Wirtshausstr. B9059.2.2

Körnerstraße 34, 4. Stock, ist wegen  
Wegzug eine billige Wohnung  
von 2 Zimmern und Manjarden auf  
1. Oktober zu vermieten. B9122

**Körnerstraße 40**  
ist eine Wohnung von 3 Zimmern  
nebst Zubehör zu vermieten. B8914.6.3  
Kronenstr. 12/14 ist der 2. Stock,  
bestehend aus 4 Zimmern u. Zu-  
behör, der Neuzeit entsprechend, auf  
1. Oktober zu vermieten. Näheres  
im Laden. B8787.5.3

**Bulach.**  
In unserem Hause Neuanlage 141  
ist eine Wohnung, bestehend aus  
zwei Zimmern und Zubehör, sofort  
oder auf Oktober zu vermieten.  
Auskunft bei dem Wirt Herrn  
Malsch oder auf dem Comptoir  
Kreuzstraße 126. 15690\*

**Brauereigesellschaft**  
vormals **S. Moninger.**  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Kreuzstraße 27, 1. St., ist  
auf 1. September oder später  
ein freundl., gut möblirtes  
Zimmer mit 2 Fenstern und  
separatem Eingang mit oder  
ohne Pension zu vermieten.

**Körnerstraße 26**  
ist ein möbl. Zimmer mit Pension  
an anständ. Arbeiter billig zu ver-  
mieten. Näh. im Laden. B8986.2.2

Madamestraße 32, 3. St., ist ein  
Zimmer mit Pension an einen  
besseren Herrn oder einen Schüler  
per sofort zu vermieten. B8905.2.2

**Malienstraße 17** (am Ludwig-  
platz) ist im 4. Stock links ein  
gut möblirtes Zimmer auf 1. Sep-  
tember zu vermieten. 15591

Durlacher-Allee 23, Stb., 2. Stock,  
ist ein einfach möblirtes Zimmer  
sogleich an einen soliden Herrn in  
einem besseren Hause zu ver-  
mieten. B9012.3.3

Kreuzstr. 17, 3. Stock, links, sind  
zwei hübsch möblirtes Zimmer  
(Wohn- und Schlafzimmer) zum  
15. Sept. zu vermieten. B9111

Kreuzstraße 34 ist eine freundl. große  
Manjarden mit zwei Betten an  
zwei junge Leute zu vermieten. B9108

Kreuzstraße 39, 4. St., links (Eing.  
Kreuzstr.) ist ein möbl. Man-  
jardenzimmer mit ein. od. zwei Betten  
an sol. Arb. zu vermieten. B9011.2.2

Kreuzstr. 54, 4. Stock links, ist ein  
freundl., gut möbl., nach der Straße  
gehendes Zimmer an einen soliden  
Herrn auf 1. Septbr. oder später zu  
vermieten. B8954.2.2

Marienstraße 46, 2. Stock, ist ein  
gut möblirtes Zimmer mit 2  
Betten an solide Arbeiter billig zu ver-  
mieten. B8925.3.3

**PARIS.**  
Zu vermieten:  
Schön möblirtes Zimmer  
20.15 im Privat-Hause, 3928a  
**Mme. Léemann, 17 Rue**  
**des Récollets,**  
beim Osthahnhofe.  
1 Zimmer 5 frs. pr. Tag  
1 „ 2 1/2 Botten 7 frs. pr. Tag  
1 „ 3 Botten 10 „ „  
Man spricht deutsch.

**Zu mieten gesucht**  
**Ein junger Beamter**  
sucht auf 1. Oktober ein schön möbl.  
Zimmer in besserem Hause.  
Offerten bitten man unter Angabe  
des Preises unter Nr. 16073 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ zu richten.







